

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Pfingsten.

Morgen feiert die Christenheit das Fest des heiligen Geistes, des Geistes der Liebe und der Wahrheit. In den Kirchen wird dieser Geist gepriesen werden, bald mit dem Hinweis auf sein mächtiges Walten und Wirken in uns, bald mit dem lebhaften Bedauern, daß so unendlich Viele ihr Herz gegen die Eingebungen des Geistes der Liebe und der Wahrheit verdrängt.

Dieses Bedauern ist leider nur allzu gerechtfertigt; im kirchlichen, im gesellschaftlichen, im socialen und im politischen Leben ist die Liebe vielfach vom Haß, die Wahrheit von der Lüge verdrängt.

Wo ist heute Liebe zu finden? Die confessionellen Gegensätze sind trotz der Beendigung des Kulturkampfes so scharf zugespißt, wie nur immer einmal in früheren Jahren. Der Antisemitismus treibt noch vielfach mit ungeschwächten Kräften sein widerliches Wesen. Die Gesellschaft ist von einem Geiste der Unduldsamkeit und der Schadenfreude beseelt. Die socialen Kämpfe haben ihren Höhepunkt nahezu erreicht. Die politische Gegnerschaft verläßt das Gebiet des Sachlichen, führt zu persönlichen Zwistigkeiten und wird auf das bürgerliche Leben übertragen.

Wo ist heute Wahrheit zu finden? Wo überwuchert nicht die Lüge und die Heuchelei prunkend und sich spreizend die arme, nackte, verachtete Wahrheit? Die conventionelle Lüge hat sich in alle Kreise eingeschlichen, die Heuchelei vergiftet das bürgerliche und namentlich das politische Leben. Wie viel Hunderttausende leben nicht unter uns, die aus Furcht, aus Egoismus, aus Großmannsucht oder selbst nur ihrer Stellung in der Gesellschaft halber ihre politische Ueberzeugung verleugnen? Wer hat heute noch den Muth jener Apostel, die vor mehr denn achtzehn Jahrhunderten ohne Rücksicht auf persönliche Gefahren und Unbillen das für wahr erkannte Evangelium in alle Welt hinaustrugen?

Es wäre eine Lüge, wenn wir behaupten wollten, der Geist der Liebe und Wahrheit wirke in unsern Tagen lebendig und mächtig in unserm Volke. In dieser Beziehung durchlebt das Menschengeschlecht eine traurige Epoche. Aber noch immer ist endgültig die Wahrheit Siegerin geblieben über die Lüge und Heuchelei, die Liebe Siegerin über den Haß. Und so wird auch diese klägliche Zeit vertreiben und die Stunde des Triumphes für den Geist der Liebe und Wahrheit wiederkehren. Den Glauben an das Eintreffen dieser Stunde und an die Wiedergenesung des Menschengeschlechts wach zu halten, dazu wird uns jedes Jahr durch die Pfingst-Betrachtungen Gelegenheit gegeben. Dieser Glaube an uns selbst soll uns aufrecht erhalten in schlimmer Zeit und uns die Kraft geben, weiter zu wirken in dem Geiste, dessen Fest wir jetzt begehen.

Tagesereignisse.

Der Kaiser ist aus Ostpreußen wieder in Berlin resp. auf Schloß Friedrichsron eingetroffen. Derselbe hat in einem besonderen Erlaß den städtischen Behörden und der Bürgerschaft Berlins für den dem König von Italien bereiteten Empfang seinen wärmsten Dank ausgesprochen.

Im Spätsommer wird abermals eine Zusammenkunft zwischen unserem Kaiser und dem König von Italien stattfinden und zwar in der Villa des Herzogs von Salaparuta am Comersee. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Kaiserin bei dieser Gelegenheit den Kaiser begleiten und daß auch die Königin Margherita dadurch Gelegenheit finden wird, die deutsche Kaiserin kennen zu lernen.

Für den Aufenthalt des Schahs von Persien am Berliner Hofe ist folgendes in Aussicht genommen: Der Schah trifft am ersten Feiertage Abends, vom Kaiser empfangen, in Berlin ein. Das Diner findet im Schloße Bellevue statt; nach demselben wird der Schah den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen seinen Besuch abtun. Am zweiten Feiertage wird der Schah sich nach Schloß Friedrichsron begeben, um der Kaiserin seine Aufmerksamkeit zu machen. Nach dem Gottesdienste, welchem der Schah von seinen Gemächern aus anwohnen wird, begibt sich derselbe nach Potsdam, woselbst im Stadtschloß die Frühstückstafel stattfindet. Um 3 Uhr fährt der Schah mit den Majestäten per Dampfer nach Charlottenburg. Das Diner findet im Schloße zu Bellevue statt. Für den Abend ist der Besuch der Oper in Aussicht genommen. Am dritten

Feiertage findet großes Artillerie-Exercieren in Zegel, darauf Galatäfel im Weißen Saale statt. Am Abend wird als Galavorstellung das Ballet „Der Seeräuber“ gegeben. Die Abreise des Schahs erfolgt voraussichtlich am Mittwoch.

Ueber ein Gefecht Wismanns kommt aus Sansibar folgendes officiöses Telegramm: „Nach Einleitung des Gefechts durch Feuer des Geschwaders hat Hauptmann Wismann Saadani und Uwinii genommen und verbrannt. Auf deutscher Seite ein Mann todt, ein Officier, ein Unterofficier und sechs Schwarze leicht, Unterofficier Wille und ein Zulu schwer verwundet. Die Verluste des Feindes sind noch unbekannt.“ — Nach einer weiteren Meldung soll Buschiri jetzt überhaupt keine Streitkraft mehr haben; viele Araber, die früher auf seiner Seite standen, seien nach Sansibar gekommen.

Der Dampfer „Lübeck“ ist von Samoa in Sydney eingetroffen. Er bringt Nachrichten aus Samoa vom 28. Mai, nach denen der Waffenstillstand fort dauert. Mataafa hat seine Anhänger wegen des Gerichts zurückberufen, weitere deutsche Kriegsschiffe seien unterwegs nach Samoa. Tamasese ist im Lager von Utua verblieben. Augenblicklich befindet sich kein einziges Kriegsschiff in Apia; der englische Kreuzer „Napier“ ist nach den Fidji-Inseln gedampft.

Mit der Gesandtschaft des Sultans Mandara, welche vor einigen Tagen in Berlin Gegenstand vielfacher Aufmerksamkeiten war, scheint es eine eigene Bewandnis zu haben. So wird der „Weser-Zeitung“ aus Hamburg geschrieben, daß der misbräuchlich Sultan genannte Häuptling Mandara in keiner Weise eine Auszeichnung seitens eines großen Staates verdient. Mandara, über welchen Johnston, Thomson, Dr. Jähle und Dr. Meyer genügend Erfahrungen gesammelt und veröffentlicht haben, ist ein ganz kleiner Dorfchef und nur durch seine frechen Räubereien und Erpressungen bekannt geworden. Was aber an der ganzen Sache das Auffälligste ist und allenthalben Kopf schütteln erregt, ist, daß die „Gesandten“ nicht einmal ein Schreiben des Häuptlings Mandara mitgebracht haben, obwohl derselbe sonst stets bei passenden Gelegenheiten mit Briefen bei der Hand gewesen ist.

Verschiedene Blätter melden: „Dem Reichstag wird sofort nach Eröffnung seiner Herbstsession ein Gesetzesentwurf zum Erlaß des Socialisten-Gesetzes zugehen. Der Entwurf wird auf anderen Grundlagen beruhen als der, welcher in der letzten Session dem Reichstage zugehen sollte, aber nicht genügenden Beifall im Bundesrath fand.“ — Ob der gegenwärtige Reichstag überhaupt noch einmal zusammentreten wird, das ist beinahe sehr fraglich.

Der Reichstagsabgeordnete Graf Mirbach hat dem Reichskanzler im Auftrage des Vereins der Steuer- und Wirtschaftsreformer eine Eingabe überreicht, in welcher über den Mangel an ländlichen Arbeitern in den östlichen Provinzen geklagt und der Reichskanzler ersucht wird, Erhebungen über folgende Punkte anzustellen: 1. Aus welchen Landestheilen (Provinzen, Regierungsbezirken, sächsischen Kreis-Directionsbezirken u.) werden in welchen Monaten und in welchem Umfange vollzieht sich jährlich ein Abzug von männlichen resp. weiblichen Arbeitskräften? 2. In welche Landestheile und zur Verwendung in welchen Betrieben (Landwirtschaft, städtische Bauten, Eisenbahnanlagen u.) geht diese Abströmung von Arbeitern vor sich? 3. Welche Löhne, in baar und in Naturalien, Reiseentschädigungen u. werden hierbei gewährt? 4. Welche Maßnahmen sind im Interesse der Wohlfahrt und Sittlichkeit für die periodisch beschäftigten Arbeiter getroffen? 5. Was geschieht, um das Treiben der Arbeiter-Vermittlungs-Agenten zu beaufsichtigen, speciell nach der Richtung der Erregung trügerischer Hoffnungen und Verlockungen zum Contractbruch?

Der Rücktritt des Herrn v. Sagemeister vom Oberpräsidium der Provinz Westfalen wird jetzt darauf zurückgeführt, daß er die Audienz einer, wie sich nachträglich herausgestellt, socialdemokratisch angehauchten Bergarbeiter-Deputation beim Kaiser beschworen habe. Das scheint uns allerdings der Wahrheit näher zu kommen, als die Behauptung der „Post“, er habe weichen müssen, weil er die Verhinderung des Belagerungszustandes über das Streitgebiet empfohlen habe. Wegen Empfehlung einer drakonischen Maßregel pflegt bei uns Niemand sein Amt einzubüßen.

Vor einiger Zeit tauchte in einer Versammlung nothleidender Großgrundbesitzer, welche über den Mangel an Arbeitskräften klagte, der Gedanke auf, Chinesische Arbeiter nach Deutschland einzuführen. Der Plan, der damals Spott erregte und schließlich von seinen Urhebern verleugnet wurde, hat jetzt in Hamburg praktische Anwendung gefunden. Die deutsche Dampfschiffrederei zu Hamburg hat auf drei ihrer Schiffe Chinesen als Feuerleute und Kohlentrimmer angestellt. Die bisherigen Arbeiter erhielten Entlassungsscheine, auf denen denselben bezeugt wurde, daß sie in Bezug auf Fleiß, Mächtigkeits und Fähigkeiten das Prädikat „sehr gut“ verdient hätten. Als Grund für die Entlassung ist in den Scheinen wörtlich angegeben: „Das Schiff wird mit Chinesen besetzt“. Eine Erklärung dieses Vorganges ist von Seiten der Rederei noch nicht erfolgt.

Wegen Beleidigung des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha ist von der Staatsanwaltschaft in Beuthen Anklage gegen die „Oberschlesische Grenzzeitung“ erhoben worden, weil dieselbe die Broschüre „Auch ein Programm aus den 99 Tagen“ eine Schmähchrift genannt hat. Woher weiß denn der dortige Staatsanwalt, daß der Herzog von Coburg der Verfasser ist?

Des Herrn Wohlgenuth wegen werden fortwährend von unsern officiösen Repräsentanten gegen die Schweiz verlangt. Die Leute merken nicht, wie lächerlich sie sich damit im Ausland machen. Auf die einzelnen Forderungen einzugehen, verlohnt sich nicht. Hoffentlich bleibt das Ministerium des Auswärtigen in dieser Angelegenheit besonnener als die „Post“, die „Norddeutsche“ und ähnliche Seelen.

Die Regierungen von Deutschland und England haben ihre Einwilligung zur Conversion der privilegierten ägyptischen Schuld ohne Vorbehalt angezeigt. Frankreich sträubt sich beinahe dagegen, dürfte aber schließlich nachgeben.

Nach Mitteilung der in Brüssel erscheinenden officiösen „Patrie“ finden zwischen den Regierungen Belgiens und Deutschlands Unterhandlungen wegen Anlegung eines directen Telegraphenabels zwischen Ostende und Amerika statt; Deutschland ist zur finanziellen Unterstützung des Unternehmens bereit.

Italien und Luxemburg haben ihre Teilnahme an der von der Schweiz angeregten internationalen Arbeiterschutzes-Conferenz zugesagt. Von den europäischen Kulturvölkern fehlt fast nur noch Deutschland, trotzdem der Reichstag sich wiederholt für die Arbeiterschutzesgesetzgebung ausgesprochen hat.

Der schweizerische Bundesrath wird für die Befestigung des St. Gotthard einen Nachtragsschuldenschein von 600 000 Frs. für das Jahr 1889 verlangen. Die Gesamtkosten dürften den Voranschlag um etwa 6 Mill. Frs. übersteigen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat gestern den Gesetzesentwurf betr. der Regalien-Vorschüsse angenommen. — Als zukünftiger Minister des Innern wird Graf Geza Teleki genannt.

Der Toast des Czaren auf den Fürsten von Montenegro hat sündige Rhyse verleiht, auch von russischen Rüstungen zu sprechen und damit die Börse zu beunruhigen. Diese in Berlin entstandenen Gerüchte, welche auch einen Courbrückgang russischer Papiere bewirkt haben, werden von der „Norddeutschen Tel.-Ag.“ als völlig unbegründet und absurd bezeichnet; die russische Regierung sei von den friedlichsten Absichten beseelt. Auch das „Journal de St. Pétersbourg“ spricht sein Erstaunen aus über die an auswärtigen Börsen durch Gerüchte über russische Rüstungen hervorgerufene Beunruhigung und bemerkt, es sei doch bis zur Uebersättigung wiederholt worden, daß die russische Politik eine ausschließlich friedliche sei; die Börse müßte das besser wissen als irgend Jemand, weil angefangen der großen in der Ausführung begriffenen Finanzoperationen von Rußland weder irgend eine Thatfache, noch irgend eine Nachricht ausgehen könne, die geeignet wäre, das Vertrauen und das Gefühl der Beruhigung zu erschüttern. Bei diesen alarmirenden Gerüchten könne es sich daher nur um Waisenspeculationen handeln. — Gerücht wird die Furcht vor einem Kriege mit Rußland auch durch eine Meldung, der zufolge der Fürst von Montenegro mit einer diplomatischen Sendung an die französische Regierung betraut sei. Sehr geschickt ist auch diese Erfindung nicht. Dem Czaren

leben zu solchen diplomatischen Geschäften bessere Kräfte zur Verfügung, als sie der Fürst von Montenegro repräsentirt.

Der französische Senat wird den Boulanger-Proceß vom 20. bis 30. Juli vornehmen. — Der Staats-Gerichtshof ließ vorgestern auf's Neue Haus-suchungen bei zwei hervorragenden Anhängern Boulangers vornehmen; dabei sollen zahlreiche Papiere beschlagnahmt worden sein, welche die Vertheiligung Boulanger's an einem Complot gegen die Sicherheit des Staates feststellen. Diese Papiere sollen die Privatpapiere Boulangers sein, die bisher vergeblich gesucht wurden. — Kammer und Senat haben beschlossen eine gemischte Commission einzusetzen, welche eine Verständigung über das Recrutirungsgesetz herbeiführen soll.

In der Donnerstagssitzung der französischen Deputirtenkammer forderte bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen der Deputirte Dreyfus eine Vermehrung der geheimen Fonds um 300 000 Fr. Der Minister des Auswärtigen, Spuller, erklärte, daß er die Annahme von Mitteln, um die diplomatische Thätigkeit Frankreichs noch mehr zu entwickeln, nicht ablehne, er müsse jedoch den Antragsteller, da die Frage einen finanziellen Character trage, an die Kammer selbst verweisen. Hierauf wurde der Antrag Dreyfus an eine Commission verwiesen. — Bei der darauf folgenden Beratung des Budgets für das Unterrichtsministerium legte Ferry unter lebhaftesten Unterbrechungen seitens der Rechten die Fortschritte dar, welche durch die Republik in dem öffentlichen Unterrichtsweisen gemacht seien und wies darauf hin, daß die Ausgaben für den Bau von Schulen die Höhe von 563 Millionen erreicht hätten. Der Redner betonte, er sei immer für Wahrung des religiösen Friedens, wie für die Beibehaltung des Cultusbudgets gewesen. Die Laienschulen hätten stets Toleranz geübt, man müsse eine gleiche auch von der Kirche verlangen. (Zahlreiche Proteste seitens der Rechten, Beifall im Centrum).

Der spanische Ministerrath beschloß, gegen den Grafen Benomar, den früheren spanischen Gesandten in Berlin, wegen Veröffentlichung von Amtsgeheimnissen und wegen Insubordination vorzugehen. Zunächst soll ein Gutachten von Rechtsgelehrten eingeholt werden.

Die erste portugiesische Kammer hat gestern einstimmig einen Antrag angenommen, durch welchen die Rechtsansprüche Portugals auf Gebiete in Ost- und Centralafrika bestätigt werden und die Regierung aufgefordert wird, dieselben entschieden aufrecht zu erhalten. Dieses Votum richtet sich besonders gegen England, wo man eben im Begriffe steht, einer englischen Gesellschaft, welche sich in ganz Centralafrika vom Cap bis zu den Quellen des Nil festsetzen will, einen königlichen Freibrief zu erteilen.

Einer aus Massauah eingetroffenen Depesche zufolge hat der italienische Major Dimajo am 2. Juni mit einem Bataillon eingeborener Truppen, einer Gebirgsbatterie, einem Zuge Kundschafter und 4 Bänden eingeborener Keren eingekommen, ohne auf Widerstand zu stoßen, und auf dem Fort Keren unter dem Salutiren der Geschütze die italienische Flagge gehißt. Unter der Bevöllerung herrscht angebl. wegen dieser Einnahme Keren's durch die Italiener große Freude, weil sie überzeugt ist, daß damit eine Ära der Freiheit und Ordnung begonnen haben werde. Der Beschluß, Keren zu besetzen, wurde in Folge verdächtiger Haltung von Harambas gefaßt. Derselbe, welcher 2000 Soldaten mit 600 Gewehren befehligte, wurde von den Italienern umzingelt, mit fünf Hauptlingen festgenommen und die Soldaten entwaffnet. Ein Theil der italienischen Truppen kehrte nach Massauah zurück, der Rest bleibt in Keren als Garnison. — Die Nachricht von der Besetzung Keren's ist gestern vom Ministerpräsidenten Crispi in der italienischen Deputirtenkammer bestätigt worden. Der Abgeordnete Bonghi meldete hierauf eine Interpellation darüber an, ob die Besetzung von Keren die Entsendung weiterer Truppen und eine den Voranschlag bedeutend übersteigende Ausgabe notwendig machen werde. Das Letztere wurde vom Kriegsminister verneint. — Die officiellen italienischen Blätter bezeichnen die Besetzung Keren's als den ersten Schritt zu einer commerciellen und productiven Colonialpolitik. Die „Tribuna“ warnt jedoch vor einer Fortsetzung der afrikanischen Abenteuer, da selbige doppelt riskant sein würden, nachdem seit Wochen schon vom König Menelik keine Kunde mehr eingetroffen ist.

Der frühere serbische Ministerpräsident Garaschanin hat nach Zustellung des Bescheides des Gerichtshofes, wodurch der Haftbeschluß des Untersuchungsrichters bestätigt wurde, seinerseits einen Recurs eingereicht, in welchem er die Berechtigung des Vertheidigers zur Einreichung des ersten Recurses bestreitet. Der Gerichtspräsident ordnete daher eine neue Verhandlung vor anderen Richtern an, qualifizierte die Garaschanin zur Last gelegte Handlung als fahrlässige Tödtung, und ordnete an, Garaschanin auf freien Fuß zu setzen. Der Untersuchungsrichter, welcher diesen Beschluß verurtheilte, entschied jedoch gleichzeitig, daß über Garaschanin wegen schwerer Körperverletzung zweier anderen jungen Leute, sowie wegen Einschränkung der persönlichen Freiheit des Staatspräsidenten von Neuem die Untersuchungshaft verhängt werde.

Der König von Griechenland ist am Donnerstag mit seiner Familie auf der Reise nach Petersburg in Wien eingetroffen. Es hat Befremden erregt, daß er sich gegen die ursprüngliche Absicht dort nicht aufgehalten, sondern sofort die Reise nach Petersburg fortgesetzt hat. Man sucht nun dies Vorkommniß damit zu erklären, daß sich die Abreise von Athen um

einige Tage verzögert hat und daß die Vereinbarungen mit den Eisenbahnen wegen Beförderung des Extrazuges keine Unterbrechung mehr zuließen. Diese ober-saule Erklärung reizt natürlich erst recht dazu, den wahren Grund der sofortigen Weiterreise zu entdecken.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. Juni.

Mit Maien und Kalmus schmücken wir heute, einem alten Brauche folgend, Haus und Wohnung. Auch in unserm Heim wollen wir daran erinnert sein, daß das Pfingstfest gekommen ist; auch die Schwachen und Kranken, die nicht hinaus eilen können in Feld und Wald, sollen die Zeugen des mächtigen Waltens der Natur vor Augen haben. Ach, sie entbehren in diesen Tagen nicht viel. So herrlich der Anfang des Frühlings war, so getrübt ist jetzt die Freude des Naturfreundes. Die Obstbäume stehen entlaubt, die Roggenhalme sind gelb, aber die Aeblen meist leer, auf den Hecken liegt der Staub, so daß sie schmutzigweiß aus-schauen. Der Wein steht fast allenthalben in Blüthe, aber die Quantität der Trauben läßt Vieles zu wünschen übrig. Und über uns wölbt sich dunkelblau der Himmel, wie sonst nur über den lachenden Fluren Italiens. Die Sonne meint es zu gut mit uns dies Jahr, die sengenden Strahlen scheuchen auch die Gesunden in die Wohnung, in der man doch wenigstens künstlich eine Kühle erzeugen kann. Die Schwachen und Kranken werden, wenn wir nicht noch diese Nacht den sehnlichst erwarteten Regen bekommen, am Pfingstfeste Gesellschaft haben, auch mancher Gesunde wird von den Gaben der Flora nur Maien und Kalmus erblicken.

Bei den Pfingstausflügen wird mancher im Zweifel sein, wels' Getränk er mitnehmen soll, um unterweges den brennenden Durst zu stillen. Am laubendsten wirkt ein Gemisch von Wasser, Essig und sehr wenig Zucker. An Stelle des Essigs kann man auch Citronensäure verwenden. Sehr wirksam ist auch kalter schwarzer und bitterer Kaffee. Hat man kein Getränk zur Hand, so stillt man den Durst am besten, indem man ein Blatt von einem Laubholzbaum bricht, den Stiel zwischen die Zähne nimmt und ihn all-mählich zernagt. Die letzte Viertelstunde vor Ein-treffen am Ziele gehe man recht langsam! Man braucht dann nicht so lange zu warten, ehe man sich an dem köstlichen Trunke, der schon im Becher winkt, laben kann. Im Anfang trinke man sehr vorsichtig! Die Mundhöhle ist's, die in erster Linie der Labung bedarf. Man kann ungestraft alsbald einen Schluck kalten Getränkes zu sich nehmen, wenn man die Vorsicht gebraucht, diesen Schluck in der Mundhöhle zurück-zuhalten, bis er genügend erwärmt ist, um den Lungen nicht mehr zu schaden.

Ueber einen Vorgang, der möglicher Weise auch Einfluß auf die Grünberger Schulverhältnisse hat, berichtet der „N. G. U.“ wie folgt: „Der Ge-heime Regierungsr. und Schulrath Bod zu Pieg-nitz hat die Inspection über die Schulen in den größeren Städten seines Bezirkes, Görlitz und Pieg-nitz, niedergelegt. Aus welchem Grunde, können wir nicht wissen, aber vermuthen. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, dann dürfte die Sorge, unsere als vorzüglich erprobte sechs-klassige Volksschule zu Umwandlungs-Experimenten gebraucht zu sehen, nicht weiter nöthig sein.“ — Der „B. a. d. R.“ führt den Rücktritt des Herrn Bod auf die „Vereite-lung seiner Pläne, die sechs-klassigen Volksschulen in vier-klassige umzuwandeln“, zurück. Daß diese Pläne bereits vereitelt seien, davon wissen wir nichts. Hoffentlich bestätigt sich indeß die Meldung des „B. a. d. R.“

Das zweite große Feuerwerk in diesem Jahre wird Herr Wenger am Pfingstsonntag Abend in Fintke's Garten abbrennen. Die sehr beifällige Auf-nahme, welche das erste Feuerwerk gefunden, wird auch dem zweiten einen voll besetzten Garten sichern, zudem um Herr Wenger mit einem großen Schlußtableau überraschen wird, dessen Motiv der Weberischen Oper „Der Freischütz“, u. zw. der Wolfschluß-Scene ent-nommen ist. Da das Concert wieder von unserer trefflichen Stadtkapelle ausgeführt wird, dürfen wir einen genuehreichen Abend erwarten.

Seit gestern Vormittag ist der Rutscher Schulz des Kohlenhändlers Herrn Lehmann von hier ver-schwunden, nachdem er das Gespann hertenlos in der Schulstraße hatte stehen lassen. Schulz wird von seinem Arbeitsherrn als sonst sehr zuverlässig geschildert; die Summe, die er etwa mitgenommen haben kann, ist auch eine zu geringe, als daß man annehmen könnte, daß er zum Zweck der Unterschlagung derselben das Weiße gesucht habe. Die Vermuthung, er könne sich zu seinen Eltern nach Rothenburg begeben haben, hat sich ebenfalls nicht bestätigt. So muthmaßt man denn, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei. Einen Rock trug der Vermißte nicht; er war bekleidet mit einem schwarz und grau gestreiften Hemd und dunklen Weinkleidern.

Die Notiz in unserer Mittwochnummer über einen Selbstmordversuch ist dahin richtig zu stellen, daß der Anfangsbuchstabe der betr. Arbeiterin nicht U, sondern R ist.

Am 3. Pfingstfeiertage soll in Schweinig ein Missionärsfest gefeiert werden. Die Festpredigt wird Herr Licentiat Pastor Plotow aus Groß-Kniegnitz halten; den Festbericht hat Herr Missionssuperintendent Wierensky aus Berlin (ein Schlesier) übernommen. Letzterer wirkte über 20 Jahre in Südafrika und wird am Dienstag Vormittag um 9 Uhr im Festgottesdienst und Nachmittags um 3 Uhr im Freien aus seinen reichen Amtserfahrungen erzählen.

Das glückliche Deutsch-Wartenberg! Dort haben die städtischen Collegien den Beschluß fassen können, für die nächsten drei Monate, für die bekanntlich keine Klassensteuer gezahlt wird, auch die Com-munalsteuer zu erlassen. Es wird also in den drei Monaten Juli, August und September nur der — infolge des Volksschullastengesetzes bedeutend ver-ringerte — Schulbeitrag entrichtet.

In einem Dorfe unseres Kreises hat sich dieser Tage ein Knabe dadurch eine schmerzhafteste Verstauchung des Beines zugezogen, daß er sich hinten an einen Wagen anklammerte und beim Abspringen unter das Rad gerieth. Ebenso leicht hätte er dabei sein Leben einbüßen können. Man warne also die Kinder vor dieser Unsitte!

Die hiesigen Imker sind hoch erfreut. Die Frühljahrs-Tracht ist dies Jahr eine so reichliche, wie seit 20 Jahren nicht vorgekommen. Den Bienen-bütern ist dies von Herzen zu gönnen, denn ihre Arbeit ist eine mühselige, und alle Mühe und aller Fleiß sind in den letzten Jahren öfters vergeblich gewesen.

Morgen Abend 6 Uhr endet die Frühljahrs-Schonzeit der Fische.

Im Juni dürfen nur Rebhölzer geschossen werden; alles übrige Wild hat Schonzeit.

Behufs Herbeiführung einer einheitlichen Handhabung des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes haben die Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, sowie des Innern, durch ein Circular-rescript allgemeine Bestimmungen erlassen, nach welchen u. A. die Befugniß zum Erlass polizeilicher Straf-Verfügungen wegen Uebertretungen dieses Gesetzes für die Folge in den Stadtkreisen von den Ortspolizei-behörden, in den Landkreisen von den Landräthen aus-zuüben ist.

Händler mit denaturirtem Branntwein sind verpflichtet, nachstehende Bekanntmachung in ihren Verkaufslöcalen an einer deutlich sichtbaren Stelle aus-zuhängen: Es ist verboten a) aus denaturirtem Branntwein das Denaturierungsmittel ganz oder theilweise wieder auszuscheiden, oder — abgesehen von bestimmten und ausgenommenen Fabrications-Betrieben — dem denaturirten Branntwein Stoffe beizufügen, durch welche die Wirkung des Denaturierungsmittels in Bezug auf Geschmack oder Geruch verändert wird; b) Branntwein, welcher — abgesehen von vorerwähnter Aus-nahme — in der unter a) angegebenen Weise behandelt ist, zu verkaufen oder feilzubalten. Bezügliche Placate sind in W. Lebhjohns Buchhandlung vorrätig.

Die Novelle zum Stempelsteuergesetz wird im „Preussischen Staatsanzeiger“ veröffentlicht.

Die Erneuerung der Loose 3. Klasse zur 180. Preussischen Klassen-Lotterie muß bei Verlust des Unrechts bis zum 13. Juni cr., Abends 6 Uhr, erfolgen.

Bei der herrschenden ungewöhnlich warmen Witterung erinnern wir daran, der treuen Wächter an der Kette, unserer Hofhunde, zu gedenken, und die-selben recht oft am Tage mit frischem, reinem Trink-wasser zu versorgen.

Die Schifffahrt auf der Oder ist gegenwärtig infolge des so schnell gesunkenen Wasserstandes sehr flau geworden; es können nur noch Rähne mit halber Ladung schwimmen, und auch diese müssen wegen der vom letzten Hochwasser zurückgebliebenen Sandbänke mit der größten Vorsicht gesteuert werden.

Der Bericht der 2ler Commission befaßt Revision der großen Rothenburger Steuerklasse liegt jetzt im Wortlaut vor uns. Die Auszüge, welche wir einerseits aus dem Revisionsbefunde, andererseits aus den Statuten-Abänderungs-Vorschlägen gebracht haben, erweisen sich nach Einsichtnahme in den Wortlaut als vollkommen richtig. — Die Generalversammlung findet, wie gemeldet, am 6. Juli Nachm. 3 Uhr, u. zw. im Concertsaal zu Görlitz statt. Die General-versammlung wird nach Entgegennahme des Revisions-berichts über die vorgeschlagenen Statutenänderungen zu verathen haben.

Der 20. Verbandstag der Consum-Vereine der Provinz Schlesien findet am 15. und 16. Juni in Breslau statt.

Der Verkehr auf dem vorgestrigen Breslauer Wollmarke gestaltete sich schon in den Morgen-stunden recht lebhaft. Die kleinen Zufuhren, etwa 6000 Ctr. am offenen Markt und die schönen Wäshen bewirkten einen schnellen Verkauf der gut behandelten Wollen bei einer ferneren Erhöhung des Aufschlages; derselbe beträgt etwa 12 bis 15 M., und wurden für hochfeine Merino bis 24 M., für seine 170 bis 210 M., für mittelfeine 150 bis 180 M. bezahlt. Der Wollmarkt war mittags beendet; nur wenige zu hoch gebaltene Partien sind unverkauft geblieben. Auf den Lägern ist indeß noch vieles unverkauft. Daß in diesem Jahre den Lägern zugeführte Quantum Wolle ist geringer als im Vorjahr und beträgt höchstens zwei Drittel der vorjährigen Zufuhr.

Für Spasmacher wird die Mittheilung von einiger Wichtigkeit sein, daß das Reichsgericht ein Erkenntniß gefaßt hat, nach welchem wegen groben Unfugs derjenige bestraft werden kann, der einem ihm bekannten Berichtstatter einer Zeitung eine nachweislich falsche Nachricht unterbreitet, von welcher er voraussetzen kann, daß sie zur Kenntniß der Leser gebracht wird. Ist mit solcher Veröffentlichung noch der Schaden einer oder mehrerer Personen ver-bunden, so kann der Ausstreuer der Nachricht außerdem noch für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden. Wer also den unwiderstehlichen Kitzel in sich fühlt, einem Zeitungsschreiber eins aufzubinden, der erinnere sich gefälligst vorstehender Thatsache; sie dürfte ihn veranlassen, seine Zunge im Zaume zu halten.

* Wer in dem „Reklamationsverfahren“, welches er wegen angeblich zu hoher Steuerveranlagung veranlaßt hat, Theile seines Einkommens verschwendet oder zu gering angiebt, verfällt nach § 33 des preussischen Einkommensteuergesetzes vom 1. Mai 1851 in eine Geldstrafe, welche sich auf das Vierfache der verkürzten Jahressteuer beläuft. Die Entscheidung hierüber gebührt dem Gerichte, insofern sich der Steuer-Reclamant zur Bezahlung der verkürzten Steuer, sowie des vierfachen Strafbetrages und der Kosten, nicht freiwillig versteht. Hat er dagegen eine solche Erklärung in verbindlicher Form vor dem Landrath oder Gemeindevorstande abgegeben, so hat diese im Nichtzahlungsfalle die Wirkung eines gerichtlichen Erkenntnisses. Mit Bezug auf diese Bestimmungen hat nun das Reichsgericht in einem neuerlichen Urtheil ausgeführt, daß falsche Angaben, die in dem „Reklamations-“ Verfahren, d. h. in demjenigen Stadium gemacht werden, welches dem Reklamationsverfahren vorangeht, gleicher Maßen der Strafe des § 33 des Einkommensteuergesetzes unterliegen, daß dagegen in beiden Fällen die im Strafgesetzbuche für den Betrug angedrohte Strafe ausgeschlossen ist.

Der Brandstiftung bei dem am 4. d. M. in Neudorf bei dem Gasthofbesitzer Knothe ausgebrochenen Feuer, durch welches 8 Wirthschaften an der nördlichen Seite des Dorfes nach dem Gasse zu in Asche gelegt wurden, dringend verdächtig, ist am vorigen Mittwoch eine weibliche Person in das Gerichts-Gefängniß zu Schwiebus eingeliefert worden. Dieselbe soll, wie dem „Schw. W.“ versichert wird, schon seit mehreren Monaten ihre Sachen eingepackt gehalten haben und hat dieselben auch zum Theil in Sicherheit gebracht.

Aus Sagan meldet das dortige „Wochenblatt“: Das Magistrats-Collegium hat in heutiger Sitzung beschloffen, bei der Stadtverordneten-Versammlung zu beantragen, an die Bedürftigsten der Abgebrannten unserer Pfarzgemeinde Deutschmache eine Summe von 200 Mark aus der Stadtkasse zu zahlen. — Die Königl. Eisenbahn-Direction Berlin hat angeordnet, daß den Streckenarbeitern während der Monate Juni, Juli und August an sehr heißen, sonnigen Tagen statt 1 Stunde 1/2 Stunde Mittagspause gewährt werde, ohne zu verlangen, daß diese längere Ruhe durch längeres Arbeiten am Abend auszugleichen sei. Auch sollen wegen dieser Verkürzung der Arbeitszeit den Arbeitern keinerlei Lohnabzüge gemacht werden. Ferner hat man bestimmt, daß den Streckenarbeitern während der Jahreszeit, in welcher die Arbeit von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends währt, des Sonntags, sobald nicht dringende Arbeiten vorhanden sind, bereits um 6 Uhr Abends Feierabend gegeben werde. — Im städtischen Forst entstand am Mittwoch Abend unweit der Neuen Forst-Colonie ein Brand, der eine

Ausdehnung von ca. ein Drittel Morgen gewann. Das größere Stangenholz blieb verschont und nur der kleinere Kiefernbestand wurde in Mitleidenschaft gezogen. Die Brandstelle befindet sich am Hermisdorfer Wege, und die Unannehmlichkeit liegt nahe, daß ein Passant desselben eine noch brennende Cigarre oder ein glimmendes Streichholz aus Fahrlässigkeit in das Gebüsch geworfen hat, welches sich entzündete. Bekanntlich ist das Cigarrenrauchen in Forsten nicht gestattet, leider aber wird dieses Verbot nur zu wenig beachtet.

Der internationale Hoteltschwindler und Zechpreller Bernhard Berg aus Duisburg, welcher von der Saganer Polizei in Buchwald bei Sagan aufgegriffen wurde, stand vorgestern vor den Schranken der Saganer Strafkammer. Die Anklage bezichtigte den schon mehrmals vorbestraften und in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzten Schwindler des vollendeten Betruges in 20 Fällen und des versuchten Betruges in 3 Fällen. Der Gerichtshof verurtheilte B. zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, sowie zu einer Geldbuße von 150 Mark eventl. 10 Tagen Zuchthaus wegen vollendeten und 60 Mark eventl. 4 Tage Zuchthaus wegen versuchten Betruges.

Der glückliche Gewinner des Hauptgewinnes der Wesseler Kirchenbau-Lotterie (40 000 M.) ist ein pensionirter Mittelmeister in Neustädte.

Ein schweres Gewitter ging am Mittwoch über Gdrlich, Lauban, Greiffenberg u. nieder. Besonders heftig wüthete es in der Gegend von Marklissa. Der Blitz schlug u. M. in das Gehöft des Stellenbesizers August Schulz in Gerlachshaus ein und tödtete die Frau und die Tochter des Besitzers. Das Gehöft brannte total nieder. In der Greiffenberger Gegend thürmten sich Nachmittags gegen 4 Uhr schwere Gewitterwolken auf, und bald brach unter bestigen Blitzen und rollenden Donnerschlägen ein von wolkenbruchartigem Regen und heftigen Hagelkörnern begleitetes Gewitter los. Ein orkanartiger Sturm wirbelte Hagel und Regen wie mächtige Staubwolken durch die Luft. Die Straßen waren von den colossalen Wassermassen total überfluthet und verursachten letztere auch ein rasches Steigen des Quecksilbers und des Niveaus. Giebel, Schornsteine und die Dächer der Häuser selbst sind arg beschädigt, zahlreiche Fenster Scheiben zertrümmert. Bäume von einem Fuß Durchmesser hat der Wind wie schwache Halme umgeworfen, sowie vielfach starke Aeste heruntergerissen. Getreide, Kartoffeln, Kraut-, Rüben- und andere Pflanzen sind total niedergebaggelt.

Wir brachten unlängst eine Meldung aus Jauer, der zufolge der dortige Musiklehrer Oscar Mückner, wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, nach Verbüßung von 5 1/2 Monaten als unschuldig auf freien Fuß gesetzt worden sei. Unschuldig ist er nun nicht gewesen,

wenigstens nicht in allen Fällen. Denn die Plegnitzer Strafkammer verurtheilte ihn gestern im Wiederaufnahme-Verfahren zu 6 Monaten Gefängniß. Er hat also noch einen halben Monat abzuziehen.

Ein Geschäftsmann in Jauer zog sich durch den Gebrauch eines künstlichen Haarfärbemittels eine nicht ungefährliche Blutvergiftung zu. Durch eine kleine nicht beachtete Verletzung der Kopfhaut war der giftige Stoff mit dem Blute in Berührung gekommen. Man sei also vorsichtig im Gebrauch solcher Mittel.

Am 18. und 19. d. M. hält der Schlesische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung seine Generalversammlung in Landeshut i. Schl. ab.

Die Zahnradbahn nach der Schneekoppe erhält die Richtung von Warmbrunn über Giersdorf, Wurzelhäuser, Schlingelbaude, Mittagstein, Prinz Heinrichsbaude und endet bei der Riesenbaude.

Der diesjährige internationale Breslauer Maschinenmarkt ist am Donnerstag Vormittag, vom schönsten Wetter begünstigt, nach dem herkömmlichen Gebrauche mit Glockengeläute eröffnet worden. Der Totaleindruck des fertig gestellten Ausstellungsplatzes war ein überraschend schöner. Der Andrang von Fremden war sehr bedeutend.

Literarisches.

Vor uns liegen zwei Bände von den bei Casar Schmidt in Zürich erscheinenden „Städtebildern und Landschaften aus aller Welt.“ Der eine umfaßt Breslau und Umgebung, der andere das Riesengebirge, Isergebirge, Waldenburger Gebirge und die Grafschaft Glatz, also das Gebiet von Gdrlich bis nach Landeck und Schloß Camenz. Die „Städtebilder“ erziehen die Reisehandbücher, sie weisen mit großer Ortskenntniß die besten Hotels auf, und sie bieten eine Reihe der schönsten Ansichten. Ihre Lectüre ist die beste Vorbereitung auf die Reise, und nach derselben wird man das Buch erst recht zur Hand nehmen, da es die Erinnerung an das Erlebte in angenehmer Weise auffrischt. Die Bücher sind vorräthig in W. Levysohn's Buchhandlung.

Wetterbericht vom 7. und 8. Juni.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in ° C.	Windricht. u. Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge.
9 Uhr Ab.	749.4	+ 21.2	SE 1	57	0	
7 Uhr Morg.	748.4	+ 23.6	SE 2	55	0	
2 Uhr Nm.	746.2	+ 30.8	SE 3	30	3	

Witterungsaussicht für den 9. Juni.
Meist trübes, warmes Wetter mit Gewitterregen.

Matjesheringe,
feinster Qualität,
Bumpernickel
frisch, bei
Max Seidel.

Echt Emment. Schweizer-Käse,
Süß-Sahu do.
Schl. Sahu do.
empfehle billigst
Ferd. Rau.

ff. Gewürz-, Gesundheits-
u. Vanillen-Chokoladen,
sowie **Cacaopulver**
empfehle zu Fabrikpreisen
C. Krüger jun.

Feinste Matjesheringe
à Stk. von 8—20 Pfg.
empfehle **Ferdinand Rau.**

Brot,
groß, weiß und wohlschmeckend,
empfehle die Bäckerei von
W. Reimann, Lanstg. 55.

Cigarren.
Mein gut assortirtes Cigarrenlager
empfehle ich einer gütigen Beachtung.
F. Schroeter,
Cigarrenfabrik, Ring 11.

Rindertische,
Bänke u. Stühle
für Garten u. Haus empfehle
Ad. Theile Nachf.

Bettfedern.
Zum bevorstehenden Jahrmarkt
empfehle mein großes Lager in
zu enorm billigen Preisen.
Frau Agnes Zimmerling,
Niederstraße 64.

Mützen und Hüte modern und
billigst bei **M. Banitsch.**
Mützen u. Hüte modern und billig.
Th. Kassner's Wwe., Neuthor-
straße.

Mein größtes Schuh- u. Stiefel-Lager
empfehle ich allen Herrschaften von Stadt und Land
zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.
C. Hoffmann, Züllichauerstr.

Gesangbücher,
sowie katholische
Gebetbücher
in nur soliden, modernen Einbänden
empfehle
Otto Karnetzki's
Papierhandlung u. Buchbinderei.

50 Pf.-Bazar
Otto Linckelmann.
Maidriemen, Meiserollen,
Trinkbecher, Koffer,
Taschen und Körbchen.
Spazierstöcke,
Cigarrenspitzen,
Tabakpfeifen
verkauft sehr billig

Billig! und gut kaufen Sie Hemden,
Chemisets, Kragen, Schlipse,
Hosenträger, Spazierstöcke, Strampfe,
Taschentücher, Pathenbriefe, Pantoffeln
bei **R. Schaefer** a. d. evang. Kirche.

Rothlauspulver
Restitutionsfluid empfehle
H. Neubauer, Drogenhandlung,
Dierthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Zu der am 15. ds. Mts. hier selbst
stattfindenden Rinderschau findet bei
dem Schägenhause hier selbst eine Aus-
stellung von Landwirthschaftlichen
Maschinen aus der renommirten
Flöther'schen Fabrik zu Gassen
N. 2. statt. Sämmtliche aufgestellte
Maschinen werden durch eine Locomobile
in Thätigkeit gesetzt sein.
Raumburg a. B., den 7. Juni 1889.
A. Müller, Repräsentant.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden,
sowie Knochenfragartige Wunden in
kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde
ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm),
böse Brust, erfrorene Glieder, Kar-
bunkelgeschw. u. Venenentzündung und
Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch.
Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,
gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-
schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quet-
schen, Reizen, Gicht tritt sofort Linder-
ung ein. Zu haben in Grünberg und
Kontopp nur in d. Apotheken à Schfl. 50 Pf.

Insectenpulver,
bestes diesjähriges, empfehle
Drogenhdlg. v. H. Neubauer,
Dierthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Die größte Auswahl in
Harmonifas
ist **Niederstraße 2.**
50 Stück am Lager,
von 3 Mark an.
Ed. Adler,
Niederstraße 2.

Mit anderen Fabrikaten nicht zu
verwechseln. Man verlange nur
die ächte
„Hyatt“
Gummi-
Wäsche,
welche während des
Gebrauchs nicht
grau und gelb wird,
sondern
stets weiß bleibt,
ist nur allein zu
haben zu den billigsten Preisen
bei **O. Grünthal Nachf.**

50 Pf.-Bazar
Otto Linckelmann.
Großartige Auswahl
der schönsten Brochen,
Haarpfeile, Armbänder,
Portemonnaies, Stöcke,
Cigarrentaschen, Schlipse,
Uhrketten, Verloques.

Eine große Fabrik hat mir den Ver-
kauf ihrer
Tricot-Rester
passend für Kinderkleidchen, Knaben-
Anzüge, Tailen, Blousen u. über-
tragen. Schnittmuster stehen zur Ver-
fügung bei **N. Uhlmann.**
Jaquetts, Hosens, Westen
und Stiefel billigst bei
R. Penkert, Holzmarktstr. 15.

1889er

Imp. Cigarren
empfangt heut. in ganz vorzüglicher
Qualität
S. Hirsch.

Sonntag und Montag
Erdbeerbowle u. Weinausschank
im Garten Rodeland Nr. 1.

Bzgl. 86r W. u. W. 2. 80 pf.,
Apfelwein, do. Bowle,
Weinessig 2. 20 pf.,
Himbeerfaß bei **Fritz Rothe.**

Johannisbeerwein 1. 60 pf.
verkauft fortwährend
E. Hartmann, Ring 23.

Vorzügl. Weinessig 1. 20 pf.
bei 5 Liter 15 pf. empfiehlt
Hugo Rawitscher, Oberthorstr. 13.

**Vorzügl. Apfelwein und
Apfelwein-Bowle**
empfehlen
O. Rosdeck.

Apfelwein Liter 25 pf.
verkauft
Eduard Meyer, Holzmarktstraße 19.
Besten Weinessig wieder bei
G. W. Peschel.

Nachtigallbirnenwein 2. 30 pf.
Herm. Künzel, a. Dreif.-Kirchhof.

G. alten Rothw. 2. 60, W. 2. 50 pf.,
Apfelw. 25 pf. **R. Brunzel, Wlstr. 94.**

G. Apfelw. 2. 30 pf. E. Jacobnes, Gefangenb.
Apfelw. 2. 25 pf. W. Schreiber, Mühlw. 7.

G. Birnw. 2. 25 pf. b. Schaffran, Unt. Buchsb.
86r W. 2. 80 pf. **R. Delvendahl.**

85r Rothwein 80 pf. **Julius Peltner.**

G. 85r W. 2. 72 pf. Kleuke, Mühlw. 4.

Alt. Rothw. 2. 70 pf. Gust. Jacoby, Berlstr.

88r 2. 50 pf. Böttcher Tölk, Fleischerstr.

86r W. 2. 80 pf. G. R. Pilsz, Fleischer 62.

G. 87r W. 2. 50 pf. H. Liehr, Neustadtstr. 5.

G. 87r 2. 50 pf. Tsch. Eckarthson, Wlstr. 76.

G. 87r 2. 50 pf. Jul. Goll, Krautstr. 5.

85r 2. 70 pf. G. Fuss, Gr. Fabrikstr. 2.

G. 87r 2. 50 pf. Schmidt, Brodmarkt 5.

G. 86r 2. 2. 75 pf. Carl Liehr, Burgstr. 23.

Wein i. d. A. Mattner, Breitestr. 43, 2. 60 pf.

88r 2. 50 pf. Chr. Grempler, Grünstr.

G. 87r 2. 50 pf. Klopsch, Mühlweg.

Weinausschank bei:
W. Jrmier, Lanfikerstr., 85r 70 pf.,
Apfelwein 2. 25 pf.

W. Rübiger, Säure 9, 87r 60 pf.

Aug. Ritsche, Poln.-Kesselerstr., g. 87r 60 pf.

Schädel, Berlinerstraße, 86r 80 pf.

Ernst Schmid, Gesundbrunn., 80 pf.

W. Sommer, Grünstr., 85r W. 86r W. 80 pf.

Gärtner Stanigel, 86r W. 80, Erdbeerbowle.

U. Bartich, Schützenplatzw., 87r 60 pf.

W. Glaubig, 87r 60 pf.

Werkf. Kühn, Krautstr., 87r 60 pf.

W. Dertig, Fischmt., 86r W. 80, 87r W. 60

Gustav Welzer, 87r 60, 2. 50 pf.

R. Sommer, Zölligauerstr., 86r 80 pf.

Frühlich, Burgstr. 5, 87r 60 pf.

Winger Rirdorf, Neustadtstr., 87r 60, 2. 55 pf.

U. Schirmer, Breite Str., 87r 60 pf.

Zischer Stephan, Feldstr. 1, 87r 60 pf.

U. Otto, Altgebirge, 60 pf.

Fr. Müller's W., Grünstr., 87r 60 pf.

Schnd. Hohmann, gr. Bahnstr. 24, 87r 60, 2. 56

Winger Wiegand, Schertendorffstr., 60 pf.

Feilenbauer Kurze, 87r 64 pf.

Müller Appelt, 87r 60 pf.

Bergmann Hahn, Fließweg, 87r 60 pf.

Reinh. Wiltner, Hermsdorffstr. 18, 87r 60.

Carl Hoffmann, Roscheberg, 86r 80 pf.

Adolf Kurz, Blumefeld, 87r 60 pf.

Döwald Rentle, Säure 16, 60 pf.

Jahndel, Rohrbusch, g. 86r W. 80 pf.

Herm. Becker a. d. Grünbergshöhe, 60 pf.

Forst- u. Flurauss. Jrmier a. Girschb., 88r 60.

H. Petrusche b. Louisenthal, 60 pf.

W. Herzog, Löttenz, 87r W. 60, 88r 50 pf.

Evangelische Kirche.
Am heiligen Pfingstfest.
Am 1. Feiertage.
Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.
Nachmittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.
Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor
prim. Lonicer.
Am 2. Feiertage.
Collecte für die Hauptbibelgesellschaft
zu Berlin.
Vormittagspr.: Hr. Past. prim. Lonicer.
Nachmittagspr.: Hr. Past. tert. Bastian.
Evangelisch-luth. Kirche.
Am 1. heil. Pfingstfeiertag Nachmittags
3 Uhr Herr Pastor Hedert.
Hierzu eine Beilage.

Finke's Garten.

Zu dem morgen Sonntag (1. Pfingstfeiertag) stattfindenden
Concert und Feuerwerk

laden nochmals ergebenst ein

A. Lehmann. A. Wenger.

Bei ungünstigem Wetter Concert im Saale. Entree 30 Pf.

Louisenthal.

Am 1. Feiertag:

Großes Garten-Concert

von der ganzen Stadtkapelle. Anfang 4 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter findet dasselbe im neuen Saale statt.

Am 2. Feiertag:

Concert im neuen Saale, nachher Ball.

Am 3. Feiertag von 8 Uhr ab:

Grand Ball.

Die Concerte finden unter der Leitung des Herrn **Ed. Adler** statt.
Entree 30 Pf. Billets haben während der Feiertage keine Gültigkeit.
Hierzu lade ein geehrtes Publicum ganz ergebenst ein.

Mit Hochachtung

H. Schulz.

In Folge anderer Unternehmungen bin ich Willens, mein hiesiges Geschäft aufzugeben. Die Herren Jäger, Jagdfreunde, Scheibenschützen, sowie alle Schießfreunde von Grünberg und Umgegend bitte ich ergebenst, mich mit noch recht vielen Aufträgen beehren zu wollen. Jede Arbeit wird gut, preiswerth und schnell ausgeführt. Vorderlader-Gewehre werden zu Hinterladern für 18 Mk. umgearbeitet. Auch werden Kugeln billigst gegossen. Ferner sind Zerschings ohne Knall fortwährend billig zu verkaufen und bitte um Abnahme.

Den 3. Pfingstfeiertag, sowie Montag bin ich wieder im **Schützen- hause** anwesend und lade Schießfreunde ergebenst ein. Um gütige Beachtung bittet

W. Sauermann, Büchsenmacher,

Ring und Fleischerstraße Nr. 9.

Brillen und Pincenez

für jedes Auge, dem mit optischen Gläsern geholfen werden kann, genau passend in allen Fassungen von 1 M. an. darunter das be-
Vorzügl. Reise-Perspective, liebt Arme-

Distance-Glas mit Compas und Etui zum Umhängen, **Quecksilber- und Aneroid-Barometer, Thermometer, Senkwaagen** für Säuren u. Spiritus. die allerneuesten, hochartig, mit ton-
Singer-Nähmaschinen, sojem Tisch u. Perlmutter-Verzierungen, bestes deutsches Fabrikat, mehrjährige reelle Garantie, Preis 60 Mark, Ersatztheile, Del und Nadeln, Stück 5 und 6 Pf., empfiehlt

C. A. Schellmann, Optiker, Mittelstr. 2.

Unterricht gratis. Reparaturen billigst.

Hüte u. Mützen in großer Auswahl, der Saison entsprechend, empfehle ich zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

Reinh. Sommer, Gr. Kirchstraße 4, vis-à-vis der evang. Kirche.

Grünbergshöhe

empfehlen sich einer gütigen Beachtung.
2. und 3. Feiertag:

Tanzkränzchen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Schulz.**

Schützenhaus.

Am 2. Pfingst-Feiertag:
Flügel-Unterhaltung. Anf. 3 1/2 Uhr Nachm.

Jahrmart:

Tanzmusik. Entree frei.

Goldner Stern.

Den 2. u. 3. Feiertag und zum Jahrmart
Tanzmusik.

Erbusch.

Die Feiertage musikal. Unterhaltung.
Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Den 2. Pfingstfeiertag ladet zur
Tanzmusik

freundlichst ein **A. Stiller**

am Bahnhof.

Louisenthal.

Zum Jahrmart:
Ballmusik.

Weinschloss

empfehlen sich zu den Feiertagen einer gütigen Beachtung.

Für die vorzüglichsten Getränke hat bestens gesorgt **F. Liebsch.**

Brauerei Heinersdorf.

Den 2. Pfingstfeiertag und Jahrmart:
Tanzmusik.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst **E. Karee.**

Naumann's Restaurant.

(Von früh 5 Uhr an geöffnet.)

Der prächtig angelegte Garten mit seinen schönen Coniferen und reichhaltiger Rosencollection bietet angenehmen Aufenthalt. **Nur gute Getränke.**

Rosen werden täglich geschnitten.
Zum Besuch lade ergebenst ein.

A. Naumann.

Schützenhaus-Garten.

Empfehle zu den Feiertagen

dunkles Bier, guten 86r Wein,

sowie **Gefrorenes.**

Bei eintretender Dunkelheit

Illumination des Gartens.

Wecker.

Heidersberg

empfehlen sich zu den Feiertagen einer gütigen Beachtung.

Oderwald.

Den 2. Feiertag:

Nachmittags-Concert,

dann **Tanz.** **Schmidt.**

Den 2. Feiertag: **Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet

Gastwirth **Carl Liers, Brittag.**

Den 2. Feiertag ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein **Brödner, Schertendorff.**

Am 2. Feiertag **Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

Koser, Poln.-Kessel.

Zur Tanzmusik

Montag, den 2. Feiertag, ladet ergebenst ein

J. John, Lavalbau.

Die so sehr beliebten **Warmbrunner**

Wessermünzchen empfiehlt stets frisch

Rob. Renz, Conditior, Postplatz 5.

Kopffalat Neustadtstr. 26.

Rohrbusch-Restoration.

Zum Pfingstfest: Am 1. Feiertag:

Großes Früh-Concert

ausgeführt vom Stadt-Orchester unter Leitung des Herrn **Adler.**

Anfang 5 1/2 Uhr. Entree 15 Pf.

Gesellschaftshaus.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag

von 11 bis 1 Uhr:

Großes Frühschoppen-Concert.

Entree 15 Pf. **G. Fülleborn.**

Finke's Restaurant.

2. Feiertag:

Großes Abend-Concert.

Nachher **Ball.**

3. Feiertag:

2 grosse Concerte.

Anf. Nachm. 4 Uhr, Abds. 8 Uhr.

Entree 30 Pf.

Nach dem Abend-Concert: **Ball.**

Billets haben während der Feiertage keine Gültigkeit.

B. Finke. A. Lehmann.

Finke's Etablissement.

Mittwoch, den 12. Juni cr., zum

Jahrmart:

Großes Tanz-Vergnügen

bei vollem Orchester.

Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Benno Finke.

Entree à Person 10 Pf.

Gesundbrunnen.

Wein-Ausschank.

Musik. Unterhaltung.

2. und 3. Feiertag:

Tanzkränzchen.

Illumination des Gartens.

Café Waldschloss.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Musikalische Unterhaltung.

Am 2. u. 3. Feiertag

im festlich decorirten

Drei-Kaiser-Saal:

Flügel-Unterhaltung

mit Flöte und Pison-Begleitung.

Große Fest-Volonaife

bei bengalischer Beleuchtung.

Mittwoch zum Jahrmart:

Flügel-Unterhaltung

mit Flöte und Pison-Begleitung.

H. Bester.

Walter's Berg.

1. Feiertag Nachmittags:

Quartett-Cornet-Concert.

Abends ist der Garten brillant erleuchtet.

Am 2. und 3. Feiertag:

Flügel-Unterhaltung

mit Cornet-Begleitung.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Abends: große humorist. Polonaife durch den Garten bei bengal. Beleuchtung.

Nachher: große Verloofung.

Mittwoch zum Jahrmart: **Tanzmusik.**

Es ladet freundlichst ein **Walter.**

Deutscher Kaiser.

Am 2. u. 3. Feiertag sowie Jahrmart

Flügel-Unterhaltung

mit Pison-Begleitung.

Den 2. u. 3. Feiertag und Jahrmart

Tanzmusik

bei **W. Hentschel.**

zum schattigen Garten.

Sun lustigen Saal.

zum schattigen Garten.

Sun lustigen Saal.

Grünberger Blaudecke.

Aller Anfang ist schwer. Das gilt auch von jedem Zeitungsartikel. Zu Pfingsten aber wird's meinen Kollegen leicht, ihre Blaudecke nach Gebühr einzuleiten. Wenn man eine Doppelkrone für jedes Pfingstfest, das liebliche Fest, ist bekommen" erhielt, mit dem die Pfingstfestartikel heute begonnen werden, könnte man leicht damit die Kosten einer Pfingstfahrt nach den Alpen oder nach dem kühlen Schneebhän bestreiten.

Denn kühl muß der Platz sein, den wir für diese Pfingstfahrt auswählen sollen. Kühl und naß. Hitze und Dürre haben wir hier im Ueberfluß. Es sehnt sich gewiß kein Grünberger nach dem "sonnigen" Italien, feiner nach der Haupt- und Residenzstadt Berlin, deren schwüle Luft man nur ertragen kann, wenn man Schab von Persien oder Kameruner Kind ist.

Aber an solche weite Pfingstfahrten denken überhaupt nur die Wenigsten, und wer daran denkt, schrickt schon vor der langen Fahrt im heißen Eisenbahnwagen zurück. Also muß ein schattiges Plätzchen in der Nachbarschaft gesucht werden, ein Plätzchen womöglich in der Nähe erfrischenden Wassers. Da wird man Viele den Weg nach Norden einschlagen sehen, nach der Oder, zu Wagen wie zu Fuß. Der Oderwald hat bei solcher Hitze für uns noch die meiste Anziehungskraft. Um aber in dieses Schlaraffenland zu gelangen, muß man sich, zwar nicht durch einen Hirsebrei, aber doch, was kaum weniger unangenehm ist, durch eine Fluth von Staubwolken "durchstreffen", durch eine Art Samum, der die Hehle ausdort und den nach Wasser lechzenden Gaumen mit Millionen von Staubpartikelchen füttert.

Das ist ein Umstand, an dem so manche Oderwald-Partie scheitern wird. Wo aber Ersatz dafür finden? An den Böhmer nach Raumburg kommen wir nicht mehr, seitdem das allerdings etwas zweifelhafte Vergnügen der Postfahrten dahin aufgehört hat, ohne daß der Herr Eisenbahnminister uns einen Ersatz für das gegeben hätte, was uns sein Colleague von der Post genommen hat. Und wohin wir sonst auch wallen mögen, der Staub und die Hitze belästigen uns überall, denn nach allen Richtungen hin müssen wir weite Strecken auf der staubigen Chaussee oder auf dem ebenso staubigen Landwege zurücklegen. Wir sehen uns demzufolge in aller nächster Nähe um. Sollen wir in unsere Weinberge gehen? Ach, die Hitze und der Staub verfolgen uns auch dort hin. Bleibt noch der Rohrbusch übrig. Heiß ist's aber auch dort. Nur einige kleine, kühle Plätzchen mit einem von der Mutter Natur gereichten kühlen Labetrunk wählten wir namhaft zu machen, die Quellen des Mungstbaches. Diese Fleckchen könnten zu Goldgruben werden. Ein luftiges Zelt dort aufgebaut und einen "fliegenden Restaurateur" hineingesetzt: das würde sich bei solcher Hitze rentieren. Aber wir haben das Zelt und den fliegenden Restaurateur nicht und müssen inzwischen doch unsern Plan für die "Pfingstfahrt" schmieden.

Da ist nun guter Rath theuer. In der Ferne, in der Nähe, in der allernächsten Nähe haben wir Umschau gehalten und gefunden, daß nirgends "des Lebens ungemischte Freude" uns blüht. Auf Grund aller dieser Erwägungen wird Mancher vielleicht auf jede "Pfingstfahrt" verzichten und sein in Grünberg bleiben. Die Gärten von Jätleborn, von Finke und vom Ruffischen Kaiser nebst einigen andern sind ohne allzu große Bewerklichkeit zu erreichen und bieten schließlich auch Alles, was wir zu erwarten haben, wenn wir in die Ferne schweifen.

Wir wollen uns indeß nicht besser machen als wir sind. An Staub, an Hitze und Trockenheit fehlt es bei uns in der Stadt so wenig wie draußen. Unser Wasser geht auf die Neige. Noch einen Monat so weiter, und wir bezahlen das Naturwasser so theuer, wie jetzt das "denaturirte" Wasser im Bier, Branntwein, und wie hße Zungen lästern, da und dort auch im Wein. Der Wassermangel fängt an sehr empfindlich zu werden. Neulich lobten wir die Hauswirthin, die das Trottoir sprengen lassen. Heute wird wohl kein Trottoir mehr gesprengt. Dagegen hat man uns für unsere kurze Notiz mit einer Fluth von Vorwürfen bespitzt. Wir wollen nur eine Zuschrift hier mittheilen, die all' unsern Jammer kurz zusammenfaßt:

"Trottoir sprengen? Kunststück! Können vor Lachen! Man merkt's, Herr Medacteur, daß Sie nicht auf der Niedertrasse zwischen den Grundstücken des Rentier Bilz und des Kaufmann Bartsch wohnen. Da lebten wir vor drei Jahren noch glücklich, denn wir hatten zwei Wasserentnahmestellen. Jetzt haben wir nur eine und die Seelenzahl hat sich fast verdoppelt. Früh um 4 Uhr schon rennt Alles nach diesem Horn, denn um 7 Uhr ist auch der verriegelt, und dann können wir die Reife nach dem Lindeberge antreten, wenn wir Wasser haben wollen. Es ist eine böse Geschichte das. Petitionirt haben wir genug; es hat nichts genützt. Im vorigen Jahre sollten unsere städtischen Wasserwerkwerke durch eine neue Pumpe verstärkt werden. Aber die Väter der Stadt waren getheilter Ansicht und man ließ es beim Alten bewenden. Jetzt haben wir die Versicherung. Und glauben Sie etwa, daß einer auf die Andern Rücksicht nimmt? Ich lasse mir's ja gefallen, daß die Gemüsegärtner, Brauer und Baumeister mehr Wasser als sonst verbrauchen. Aber müssen denn bei solchem Wassermangel Luxus-Leiche gefüllt und muß das Wasser darin fortwährend erneuert werden? Und ist es

erlaubt, daß einer die ganze Nacht hindurch seine Rasenfläche beriecheln läßt, so daß früh morgens das Reservoir schon halb leer ist?"

Wir erhielten diesen Brief gerade rechtzeitig, um einen im Geiste ausgearbeiteten Artikel für Beschaffung eines oder mehrerer Sprengwagen — nicht erst zu schreiben. Bei solchem Wassermangel würde der Sprengwagen doch nur faule Zeit haben. Aber wir können nicht umhin, anlässlich der Wassercalamität darauf aufmerksam zu machen, daß die unverzügliche Inangriffnahme von Maßregeln zu einer ausgiebigeren Versorgung unserer Stadt mit Wasser zur gebieterischen Pflicht geworden ist, und das um so mehr, als die Einwohnerschaft in steter rascher Zunahme begriffen ist.

Doch da sind wir von unsern "Pfingstfahrten" abgekommen. Wir haben inzwischen aber auch in den letzten Zeilen den Nachweis zu Ende geführt, daß es gleichgültig ist, wohin wir an Pfingsten die Schritte lenken. Ob wir in fernste Ferne schweifen, ob wir die entferntere oder nähere Umgebung aufsuchen, ob wir das Reichbild der Stadt nicht verlassen, immer gilt das Dichtervort:

Heiße Luft und Durst dabei,
Qual und Sorgen mancherlei.

Um bedauernswerthesten — ein allerdings schwacher Trost für uns andere Erdenwürmer — erscheinen uns bei dieser Hitze die Hüter der Ordnung, die Polizisten. So viel wir zu tragen haben, sie tragen noch eine schwere Last mehr mit sich herum: den wuchtigen Helm. Seien wir brav! Versprechen wir, ihnen Ordre zu pariren, wenn sie auch nur in der Nähe erscheinen! Vielleicht wird dadurch das Gemüth der obersten Polizeibehörde erweicht und das Loos der Helmträger erleichtert. Wir sind heute überhaupt sehr zum Mitleid aufgelegt, fäntemalen wir selbst ja auch unter der allgemeinen Calamität leiden. Und so spenden wir denn unser vollstes Mitleid Allen, wo immer sie auch an Pfingsten schwitzen, dürsten und Staub schlucken mögen. Was uns betrifft, so lassen wir uns, wenn alle Stricke reißen, einen Centner Eis holen und rühren uns nicht vom Fleck. Nur Eines kann uns retten: ein kräftiger Regen noch in dieser Nacht. Aber auch nur dann kann die "Pfingstfahrt" ein wirkliches Vergnügen werden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. Juni.

* Der Provinzialauschuß hat sich dahin schlüssig gemacht, die Direction der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien zu ermächtigen, sämtliche 4procentigen Provinzial-Hilfskassen-Obligationen zum Umtausch in 3½procentige unter Bewilligung einer Umtauschprämie von 1 Procent aufzurufen, und dieselben Obligationen, deren Inhaber den Umtausch nicht wünschen, im Januar 1890 zur Baarzahlung des Nennwertes zu kündigen. Ferner soll die Direction des genannten Credit-Instituts auf den Antrag der Schuldner von vierprocentigen Provinzial-Hilfskassen-Obligationen die Umwandlung dieser Darlehne in solche in 3½proc. Obligationen übernehmen. Zur Ausführung des Umtausches sollen zunächst sämtliche interessirte Schuldner unter einer Präclusivfrist zur Erklärung darüber aufgefordert werden, ob sie sich dem Umtauschverfahren unter den von der Provinzial-Hilfskassen-Direction zu stellenden Bedingungen anschließen. Letztere sind 1) Erstattung der Umtauschprämie von 1 Procent, 2) Tragung des Ausfertigungsstempels der 3½procentigen Obligationen und des Uebergangsstempels derselben, sowie 3) eventuell der Bankier-Provision und 4) die Bestellung einer Caution von 2 Procent zur Deckung der Kosten zu 1 bis 3. Wer sich der Convertirung nicht anschließt, hat die bisherigen höheren Zinsen so lange weiter zu zahlen, bis durch die seitens der Provinzial-Hilfskasse zu erhaltenden Zinsen die auf den betreffenden Schuldner entfallende Prämie und die Kosten gedeckt sind. Die Direction der Provinzial-Hilfskasse, welche dieserhalb am 3. d. Mitts. zu einer Plenarsitzung zusammengetreten ist, wird nunmehr die hierbei interessirten Obligationen-Darlehensschuldner auffordern, sich dem Umtausch-Verfahren anzuschließen.

— Wie das Stadtbl. für Neusalz meldet, hat sich am Mittwoch auf der "Alten Hütte" ein höchst bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. In der Formerei II. war man damit beschäftigt, in der Höhe der Balkenlage einen eisernen Träger für einen schadhast gewordenen Balken zu befestigen, wofür die Cementsoedel bereits hergestellt waren. Der Träger hatte schon seine richtige Lage erhalten; in demselben Moment jedoch, wo die Steife fortgenommen wurde, brach der eine Cementsoedel ab, und schlug herunter auf das erbaute Gerüst. Die auf demselben beschäftigten Maurerpoliere Riedel und Schild wurden durch den wuchtigen Schlag rücklings herabgeschleudert, wobei ersterer mit dem Kopf auf die Kante eines unten befindlichen Gießkastens fiel und erhebliche Verletzungen am Kopfe erlitt. Er hat ebenfalls Contusionen am Kopfe davongetragen. Die Ueberführung der beiden Verunglückten nach dem Krankenhaus wurde sofort angeordnet.

— Die Section der Ausgebirger-Wittve Marieanne Jodisch in Mädchen bei Schlawa hat, wie vermutet, ergeben, daß hier ein Mord vorliegt und die betagte Frau durch Erdrosseln getödtet worden ist.

Die des Mordes verdächtigen Personen sind bereits verhaftet.

— Das im Kreise Rothenburg O.-L. gelegene Dorf Schleife wurde in der Nacht zum 3. Juni zum drittenmal von einem schweren Brandunglück betroffen. Das Feuer kam bei dem Bauer Kniliga aus und verbreitete sich mit Windeseile über zehn benachbarte Wirthschaften, die sämtlich ein Raub der Flammen wurden. Leider ist bei diesem Brande auch ein Menschenleben zu Grunde gegangen; dem 24jährigen Sohne des Bauers Hanschko versperren die mit Behemeng um sich greifenden Flammen bei seinen Rettungsversuchen den Rückweg; man fand ihn später als unförmlich verkohlte Masse unter dem Schornstein. Auch zwei Ochsen und zwei Ferkel sollen mit verbrannt sein. — Wahrscheinlich liegt auch diesmal wieder böswillige Brandstiftung vor.

19) Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von Fr. Arnefeldt.

Hierauf ließ er Frau v. Rehsfeld zu sich bitten, erhielt aber den Bescheid, die arme junge Dame liege im tiefen Schlafe. Rücksichtsvoll besahl er, sie nicht zu stören und ihr nur beim Erwachen zu sagen, daß sie sich unverzüglich nach seinem Amtszimmer im Criminalgericht begeben möge.

Benno Treuenseld hatte eine furchtbare Nacht verbracht. Man hatte ihm ein ziemlich geräumiges Zimmer mit einem Bett darin angewiesen; aber es fiel ihm gar nicht ein, sich niederzulegen, er blieb in seinen Kleidern und lief ruhelos auf und ab. Zuweilen trat er ans Fenster, öffnete es, schaute einige Minuten herab in den Hof, welchen düster zum sternlosen Nachthimmel aufragende Giebeln einschloßen, und schloß es dann wieder. Er warf sich auf das Kanapee und sprang wieder auf, um seine Wanderung durch's Zimmer von neuem zu beginnen.

"Lust! Lust! ich ersticke!" rief er, als es Morgen geworden war, und der Regen an die Scheiben schlug; "das fähle Naß wird mir gut thun!" Er öffnete die Thür, um hinunterzugehen, prallte aber einen Schritt zurück. Im Vorraum, wo noch Dämmerung herrschte, schob etwas vor ihm auf, und er vermochte im ersten Augenblicke nicht zu unterscheiden, ob es ein Mensch oder ein fagenartiges Thier sei; im nächsten hatte er die alte Dorothea erkannt, die pustend und zischend rief: "Der Mörder will entwischen; haltet ihn! laßt ihn nicht fort!"

"Rasendes Weib!" sagte Benno verächtlich, schob sie beiseite und wandte sich der Treppe zu; er bemerkte den Schatten eines Mannes, der auf seinen Weg fiel, und wandte sich um.

"Was wollen Sie?" fuhr er den hinter ihm stehenden Polizisten an.

"Ich bitte um Vergebung," erwiderte der Mann, der sich in Verlegenheit befand, da er den fremden Herrn nicht aus den Augen lassen durfte, und doch seinen Verhaftsbefehl gegen ihn in Händen hatte, "ich habe darauf zu sehen, daß Niemand, der Zeuge des im Couriergezuge begangenen Mordes gewesen ist, sich entfernt, ehe die Herren vom Gericht hier waren."

"Ich will mich nicht entfernen, sondern nur einen Gang ins Freie machen."

"Daran kann ich Sie nicht hindern; aber —"

"Sie wollen mich begleiten?" fragte Benno.

Der Polizist verbeugte sich.

"Unter diesen Umständen verzichte ich auf den Spaziergang," erklärte Treuenseld und wandte sich nach dem Zimmer zurück. Auf der Schwelle blieb er stehen.

"Könnten Sie mir wenigstens meinen Handkoffer und meinen Ueberzieher holen; man hat mir nicht Zeit gelassen, die Sachen mit mir zu nehmen," sagte er.

Der Polizist zuckte die Achseln. "Der Wagen darf vor Ankunft der Herren vom Gericht nicht geöffnet werden."

"Ich verstehe," unterbrach ihn Benno ungeduldig und schlug die Thür hinter sich zu. "Hier scheint alles von einer firen Idee ergriffen zu sein," brummte er; der Wahnsinn der Alten wirkt ansteckend, ich fürchte, er wird auch die Gerichtsbeamten ergreifen. Hoffentlich stellen sie sich bald ein, daß ich hier herauskomme und zusehen kann, was aus meiner armen Erna geworden ist."

Die Gerichtsbeamten trafen ein; aber die Hoffnungen, die Benno daran geknüpft hatte, erfüllten sich nicht. Der Assessor, der sich in Begleitung zweier Gerichtsdiener zu ihm begeben hatte, um ihm seine Verhaftung anzukündigen, erklärte ihm, daß er keine der Fragen, die der Gesangene an ihn richtete, beantworten dürfe, und verwies ihn auf das Verhör, dem er nach seiner Ankunft im Gerichtsgebäude unterzogen werden würde.

Düster ergab sich Benno in sein Schicksal. Ohne noch ein Wort zu verlieren, ließ er sich zu dem harrenden Wagen führen, schweigend legte er den Weg nach dem Gerichtsgebäude zurück. Er bedurfte der Ausbietung seiner ganzen Willenskraft, um rubig zu bleiben, als man ihn durchsuchte und ihm Börse, Brieftasche, Uhr und Ringe abnahm. Als sich dann aber die Thür des Gefängnisses hinter ihm schloß und er sich allein sah, sank er, laut aufstöhnend, auf das dafelbst befindliche, harte Lager nieder.

Eine Stunde mochte vergangen sein, da öffnete sich die Thür wieder. Der Schließer trat ein. „Soll ich zum Richter kommen?“ fragte Treuenfeld auffahrend.

„Noch nicht“, war die lakonische Antwort, „ich bringe Frühstück“. Er setzte ein Brett, auf welchem sich Kaffeegeschirr und ein hölzerner Zeller mit geschnittenem Brot befanden, nieder und entfernte sich — und Benno entdeckte mit Grauen vor sich selbst, daß er Hunger empfand. Seit vielen Stunden hatte er nichts genossen und auch gar nicht daran gedacht, etwas zu sich zu nehmen; der Anblick der Schwären erweckte plötzlich das Bedürfnis nach Nahrung so stark in ihm, daß er nicht zu widerstehen vermochte und es befreite. Es währte noch lange, ehe er vorgeführt ward; Bleiern lastete die Zeit auf ihm, und wie Musik erklang ihm endlich das Kreischen des Schlosses; man holte ihn zum Verhör.

Der Landrichter erstattete nach seiner Rückkehr vom Bahnhofe zunächst dem Vorsitzenden der Criminalabtheilung des Landgerichtes Bericht über die von ihm ausgeführte Aufnahme des begangenen Verbrechens und ward von dem Beamten mit der weiteren Führung der Untersuchung betraut. Er war noch ein junger Mann und hocherfreut darüber, die Fäden eines so wichtigen und interessanten Criminalprocesses in die Hände zu bekommen; nur eines bedauerte er dabei; die Sache lag gar zu sonnenklar; es bedurfte nicht der Geschicklichkeit und Feinheit des Inquirenten, die er in sich fühlte, um den Schuldigen zum Geständnis zu bringen; die Thatfachen hatten ihn bereits überführt.

Er begab sich in sein Amtszimmer, las das Protokoll über die bisher gemachten Aussagen der Zeugen nochmals durch und untersuchte die Gepäckstücke, welche im Wagen vorgefunden, wie die Gegenstände, die dem Verhafteten abgenommen und dem Gerichte überbracht worden waren. Es befand sich darunter nichts, was auf die Person des Mörders oder auf den Beweggrund für das Verbrechen schließen ließ. Die in der Brief-tasche vorgefundenen Papiere bestätigten lediglich, was bereits aus dem Verhör hervorgegangen war, daß der mutmaßliche Verbrecher Benno Treuenfeld heiße, aus R. gebürtig und vor Kurzem aus Südafrika zurückgekehrt war. Auffällig erschien, daß der letztere, welcher als Besitzer eines großen Vermögens geschildert ward, nur eine sehr kleine Summe baren Geldes und keinerlei Creditbriefe bei sich führte.

Der Untersuchungsrichter wollte soden den Befehl geben, den Gefangenen vorzuführen, da wurden ihm Frau v. Rehfeld und ihre Mutter gemeldet. Er zog es vor, erst diese beiden Zeuginnen zu vernehmen und dem Schuldigen mit der vollen Wucht des gesammelten Belastungsmaterials entgegenzutreten und ihn niederzuschmettern. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Zur Ueberschwemmung in Pennsylvanien wird vom Mittwoch aus New-York telegraphirt: „Nach neuesten besseren Berechnungen auf Grund des Einwohnerverzeichnisses und anderer statistischer Aufzeichnungen wird nunmehr die Zahl der Opfer bei der Johnstown-Katastrophe auf 12 bis 15000 geschätzt. Die Durchsuchung und Wegschaffung der Trümmer wird fortgesetzt; 6000 Mann sind mit dieser Arbeit beschäftigt. An Lebensmitteln und Obdach fehlt es nicht mehr; eine große Menge Proviant ist angekommen. — Den Dammbruch des Süd-Fort-Wasserbedens beschreibt der Wirth des an dem Wasserbeden liegenden Gasthofes wie folgt: „Als der Damm brach, schien das Wasser zu hüpfen und berührte kaum den Boden. Von vorn betrachtet glich es einer festen 20 Fuß hohen Mauer, welche donnernd und krachend alles, was ihr in den Weg trat, forttrieb. Der Wasserwall sah von vorn staubig aus; dieses war wahrscheinlich dem Schaum zuzuschreiben. Die Häuser beugten sich vor dem Wasser, schwankten einen Augenblick, fuhren dann in die Höhe und schellten aneinander, wie Eierchalen. Die Fluth legte den 18 engl. Meilen betragenden Weg nach Johnstown durch enge gewundene Thäler in weniger als einer Stunde zurück. Der Conemaughfluß, welcher schon hoch stand, stieg 36 Fuß in fünf Minuten. — Die Untersuchung des geborstenen Reservoirdammes hat ergeben, daß derselbe nicht aus so solidem Mauerwerk erbaut war, um dem Druck, dem er zu widerstehen hatte, gewachsen zu sein, sondern daß er nur eine mit Steinen belegte Erdausschüttung ist. Als der Fischerei-Club das Reservoir kaufte, gab er den Auftrag, daß die weiten Durchlässe, die in Hochwasserzeiten zum Abfluß des Wassers dienen, geschlossen werden sollten, damit die Fische aus dem Reservoir nicht entkämen. — Es steht nun fest, daß die Warnung vor der Katastrophe rechtzeitig in Johnstown einlangte. Als der Damm brach, wurde die Nachricht sofort nach Johnstown telegraphirt und dort von Mrs. Olge, die am Apparat saß, weiter gegeben. „Dies ist meine letzte Meldung“, telegraphirte sie; sie selbst und ihre Tochter fanden ihren Tod im Wasser. Ein Reiter, dessen Persönlichkeit man jetzt nicht mehr feststellen kann, ritt im schärfsten Galopp vor der Fluth einher und warnte vor dem hereinbrechenden Unheil. „Rettet Euch auf den Hügel“, rief er. Man lachte ihn aus und antwortete: „Wir wollen uns erst das Wasser ansehen.“ — Einer der Ausseher, welcher auf die Schadhaftheit des Dammes aufmerksam machte, wurde mit Entlassung bedroht. Dann warnte er den Mayor von Johnstown, und vor einem Monat antwortete dieser, daß er einen Experten hinschicken werde. Es geschah aber nichts. — Die Sammlungen für die Verunglückten nehmen rüstigen Fortgang. Aus freiwilligen Quellen sind bisher 3 000 000 Dollars zusammengekommen, wobei zu

bedenken, daß fast jeder Staat der Union selbst durch Wasserchaden unendlich gelitten. So nimmt man an, daß im Staate Pennsylvanien außer den Verunglückten im Conemaughthale noch insgesamt weitere tausend Personen ertrunken sind. — Auch in Berlin wird gesammelt. Die Expedition des „Grünb. Wochenblattes“ ist bereit, etwaige Beiträge aus unserer Gegend an die Berliner Sammelstelle abzuliefern.

Brand in Reichenbach i. V. Ein Unglück kommt nicht allein. Am Donnerstag Morgen brach auf der überschwemmten Bachgasse in Reichenbach i. V. ein großes Feuer aus, welches die schon durch Wasserfluthen schwer beschädigte Fabrik Schaarschmidt und um zehn Wohnhäuser einäscherte.

Feuersbrunst. In Scatle im Staate Washington zerbrach ein Feuerbrunst einen ganzen Geschäftstheil und mehrere öffentliche Gebäude; der Schaden wird auf 20 Millionen Dollars geschätzt. Es wird befürchtet, daß viele Personen in den Flammen umgekommen sind. Als Ursache der Feuersbrunst wird Entzündung von Terpentin angegeben.

Die bevorstehende Enthüllung des Giordano Bruno-Denkmal wird von der päpstlichen Partei, wie begreiflich, sehr unwillig aufgenommen. Anlässlich derselben versendete der Papst eine Note an die Mächte, die er auch veröffentlichten lassen wird. Eine Versammlung von Cardinälen erwog am Sonntag die Zweckmäßigkeit einer Abreise des Papstes, jedoch war das Ergebnis der Beratung ein negatives. Wie der „Post“ telegraphirt wird, ordnete der Papst die Schließung aller Kirchen am Tage der Einweihung des Giordano-Bruno-Denkmal an. — Der italienische Senat hat beschlossen, der Enthüllung des Giordano Bruno-Denkmal nicht beizuwohnen.

Eröffnung der Achensee-Bahn. Vorgestern fand beim schönsten Wetter in Gegenwart des Statthalters von Tirol, Baron Widmann, der Spitze der Behörden und etwa 300 Personen die feierliche Eröffnung der neuen Achensee-Bahn statt. Der regelmäßige Betrieb beginnt heute.

Erdbeben. Gestern Nachmittag um 1 Uhr 15 Minuten hat in Vrest ein heftiges, von lautem, kanonenschußähnlichem Getöse begleitetes Erdbeben stattgefunden.

Quell. In Würzburg wurde gestern der Studiosus Blankmann aus Westfalen in einem Pistolenduell getödtet. Der Gegner ist bisher nicht genannt worden.

Ein agrarischer Mord wurde in Belgien in der Nacht zu Donnerstag verübt; die Marquise Masteler wurde in ihrem Schlosse von einem Pächter, dem sie die Herabsetzung des Pachtzinses verweigerte, erschossen.

Ein vom Blitz Getroffener schreibt der „Zofinger Tagespost“: „Hinter meinem Wohnhaus befindet sich ein niederes Holzhaus. Hinter demselben stehen mehrere hohe Tannen. Bei dem stromweise niederfallenden Regen wollte ich auf der hinteren Seite des Holzhauses, einen Schirm in der linken Hand haltend, mit dem ausgestreckten rechten Arm einen zweiten Auslauf am Ablaufrohr öffnen. In diesem Moment der Berührung mit dem blechernen Rohr schlug der Blitz ein. Factisch, wie man sagt, vom Blitz getroffen, wurde ich zu Boden geschmettert, wie wenn ich einen betäubenden Schlag erhalten hätte. Ein Feuermeer, deuchte mich, ging vor meinen Augen vorbei, ich hörte noch ein dumpfes Tosen, einen Schrei, den ich ausgestoßen, und spürte den electricischen Strom, wie er mir durch den Körper und die Beine fuhr. „Jetzt geht's aus“, dachte ich, damit kam aber auch das Bewußtsein wieder, daß ich wohl nie ganz verloren hatte. Die Augen öffnend, sah ich auf meine ausgestreckten Glieder am Boden, von denen ich im ersten Augenblick das Gefühl hatte, sie seien mir abgeschlagen worden. Nach und nach konnte ich sie aber wieder bewegen bis auf den rechten Arm, der längere Zeit wie abgestorben blieb. Dann fing er an, mich zu brennen, wurde dann kalt, die Blutcirculation kam aber durch Reiben nach und nach wieder in Ordnung, so daß ich nach zwei Stunden wieder schreiben konnte. Als ich nach meiner Uhr sah, zeigte sie 10 Minuten vor 6 Uhr. Sie war still gestanden und geht seitdem nicht mehr. An verschiedenen Stellen der rechten Hand habe ich Brandwunden, bestehend in kleinen und größeren weißen Punkten. An der linken Fußhohle ist ein ca. 4 cm langer, gerader Streifen kleiner Bläschen wie trockene Schneeflocken, an der rechten befindet sich eine größere, schmerzhaft brennende Wunde. Der Strom ging den rechten Arm und den Körper entlang an die Beine und Füße.“

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

Den 29. Mai. Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich August Doll zu Kühnau ein S. Friedrich Wilhelm. — Den 31. Dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Seidel eine L. Helene Pauline. — Den 1. Juni. Dem Kohlenhändler Ernst Julius Reuschner eine L. Helene Clara Bertha. — Dem Fabrikarbeiter Karl Eduard Kloy eine L. Anna Martha. — Den 3. Dem Sattlermeister Franz Joseph Fende eine L. Marie Clara Elise. — Dem Brauer Ernst Emil Albert Röske eine L. Helene Elisabeth. — Dem Schmied Ignaz Amiecinski zu Kühnau eine L. Auguste Serena Clara. — Den 4. Dem Tischler Eduard Gottlieb Herblitsche ein S. Eduard Richard Georg. — Dem Tischlermeister Heinrich Julius Reinhold Seule eine L. Erdmunde Anna. — Dem Spinnmeister Charles Whitfield eine L. Mary. — Dem Schneidermeister Franz Hermann

Wilhelm Kahle ein S. Karl Alfred. — Dem Schneider Johann August Dickbein zu Sawade eine L. Pauline Emma. — Den 5. Dem Weber Karl Robert Adlung ein S. Richard. — Dem Fabrikarbeiter Ernst Hermann Wittwer ein S. Fritz Willy. — Den 6. Dem Weber Johann Friedrich Ernst Roschwitz ein S. todgeboren.

Maler Johann Wilhelm Gustav Scheidner mit Johanne Auguste Louise Schulz. — Hilfsarbeiter beim Telegraphen-Unt Eduard Paul Taggeßell zu Dresden mit Auguste Anna Pietzsch. — Buchhalter Heinrich August Haase zu Gnadenfrei mit Johanna Magarethe Alma Schönmwald. — Bergmann Johann Heinrich Hermann Eschlerich mit Bertha Maria Blümel.

Den 4. Juni. Feldwebel Hermann Robert Reimann zu Reife mit Anna Alekta Louise Hoffmann. — Den 6. Tagearbeiter Karl Friedrich Wilhelm Schäfer mit der Wittve Ernestine Pauline Seidel geb. Neumann. — Fabrikarbeiter Ernst Wilhelm Hillger zu Kühnau mit der Wittve Johanne Helene Auguste Schreck geb. Lange daselbst.

Den 1. Juni. Schuhmacher Friedrich August Brenner, alt 82 Jahre. — Wittve Ernestine Juliane Senstleben geb. Heider, alt 75 Jahre. — Des Tagearbeiters Karl Heinrich Reinhold Gwießner zu Sawade S. Karl Heinrich, alt 3 Wochen. — Den 2. Wittve Johann Auguste Leichmann geb. Gärtschner, alt 57 Jahre. — Tagearbeiter Johann Friedrich Wilhelm Jrmel zu Sawade, alt 19 Jahre. — Den 4. Des Schmiedemeister Karl Hermann Gustav Schiller L. Marie Anna Bertha, alt 3 Wochen. — Den 5. Des Tagearbeiters Friedrich Wilhelm Seidel Ehefrau Johanne Pauline geb. Gräß, alt 37 Jahre 11 Monate. — Tagearbeiter Johann Friedrich Wilhelm Schwalm, alt 28 Jahre. — Den 6. Des Klempnermeisters Hermann Joseph Michael Geißler Ehefrau Auguste Florentine geb. Wohl, alt 39 Jahre 11 Monate. — Des Häuslers Gottlob Reinhold August Jrmel zu Kühnau S. Reinhold August, alt 1 Jahr.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	108 G.
3 1/2 dito	104,30 G.
Preuß. 4% consol. Anleihe	106,80 G.
3 1/2 dito	105,70 G.
3 1/2 Präm.-Anleihe	171,50 G.
3 1/2 Staats-Schuldsc.	101,20 G.
Schles. 3 1/2 Pfandbriefe	102,10 G.
4% Rentenbriefe	105,60 G.
Pöfener 3 1/2 Pfandbriefe	101,80 G.
4% dito	101,60 G.

Weizen 176—188.	Roggen 138—149.	Hafers, guter
und mittel schlesischer 153—158.	feiner schlesischer 161—165.	

Lösungen der Räthsel in Nr. 66:

		a	s						
		m	m	a	b				
	a	a	b	m	o	b			
	a	m	r	r	b	r	o	b	
a	r	o	o	o	o	s	r	o	o
r	m	r	s	s	r	a	a	a	b

Aufgabe.

Maul — Bund — Elm — Pacht — Zier — Maus — Wand — Sichel — Debel. Die vorstehenden 9 Wörter sind durch Ersetzung des ersten Buchstabens durch einen andern in neun andere Hauptwörter resp. Eigennamen zu verwandeln, deren Anfangsbuchstaben ein jetzt viel genanntes Wort ergeben.

Räthsel. 8 3 4 2 8 6 7 — hurrah! — Lieb und 2 8 3 9 ist nun da. Ziel 1 2 8 4 9 3 5 8. Fordert's zwar, doch wenn das Glück uns lacht, Wird das gern gedährt 6 8 3 4; Alle 1 8 3 9 werfen wir Von uns, und das Geld soll uns nicht reu'n An den viel gepriesenen Eins bis Neun.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Der Einfluß des Frühjahrs auf den menschlichen Körper ist ein bekannter und Alle, welche sich zu dieser Zeit über Mattigkeit, Schwindel, Herz klopfen, Kopfschmerzen, Blutwallungen beklagen, sollten diesem Winke der Natur folgen und durch Gebrauch der seit 10 Jahren bekannten, in den Apotheken à Schachtel 1 M. erhältlichen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen den Körper einer milden Abführung unterziehen. Die Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

FÜR TAUBE. — Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien IX., Kolingasse 4.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Clara mit dem Kaufmann Herrn Otto Franz in Grünberg i. Schles. beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Drentkaub. Grünberg i. Schles., Pfingsten 1889.
Fritz Bock und Frau
geb. Heinrich.

Clara Bock
Otto Franz
Verlobte.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 11. Juni d. J.,
Nachmittags 1 Uhr, werde ich im Garten der Rutschernahrung des August Helbig zu Külpenau das Gras gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. Sammelplatz an Ort und Stelle.
Köhler, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. Juni d. J.,
Mittags 12 Uhr, werde ich bestimmt auf dem Neumarkt zu Grünberg vor dem Restaurant des Hrn. Brüss: 1 guten halbgedeckten Spazierwagen u. 1 fast noch neuen verschließbaren, praktisch gebauten Sanftwagen gegen baare Zahlung meistbietend freiwillig versteigern.
Köhler, Gerichtsvollzieher
in Grünberg.

Auktion.

Am 11. d. M., Vorm. um 9 Uhr,
sollen verschiedene Wirtschaftsgegenstände umzugshalber freihändig meistbietend verkauft werden. **August Schulz,**
Augustberg Nr. 4, 1 Treppe.

Auktion.

Montag, den 10. Juni, Nachm.
von 4 Uhr ab soll der Nachlaß der verstorbenen Witwe Faustmann zu **Zawalbau** bestehend in: 1 Kleider- u. Glas- spind, 1 Kommode, 1 Tisch, Stühle, 1 Wand- uhr, 1 Hirtenstimme, 1 Wäschrolle, 1 kupfer- nen Kessel, 1 Siedemaschine, 1 fast neuen Arbeitswagen, 1 Flügel, 1 Ege, 1 Rührkafen, 1 Holzlade mit verschiedenen Ketten, 6 Weingebunden und verschiedenen anderen Wirtschaftsgütern in ihrer Wohnung gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. **Lawalbau, den 8. Juni 1889.**
Der Vormund Wilh. Bierhahn.

Vermiethung

von Kirchenstellen

findet nächsten **Dienstag, den 11. Juni c.,**
früh 9 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Grünberg statt, wozu Reflectanten hiermit eingeladen werden.
Der evang. Gemeinde-Kirchenrath.

Letzter Erneuerungstermin

3. Kl. 180 Lott.
Donnerstag, den 13. d. M.,
pünktlich Abends 6 Uhr.
Sachs.

Zur Warnung.

Das falsche Gerücht von der Krankheit meines Stammochsen ist nach ärztlichem Gutachten des Kreisbierarzt Herrn **Helbig** ganz unbegründet. Solches wird hierdurch den Rindvieh-Besitzern in der Umgegend bekannt gemacht.
Lawalbau, den 4. Juni 1889.
August Kühn, Gärtner.

Beglaubigt

Grünberg, den 6. Juni 1889.
Der Amtsvorsteher über Lawalbau.
Teige.

Mein Haus mit 2 Stuben, Keller u. Scheune bin ich Willens zu verkaufen. **Ferdinand Heine, Plothow.**

In **Lawalbau** ist ein massives **Wohnhaus**, 2 große Stuben mit Keller, Garten, Wiese, Wasser, Alles beim Hause, schöne Lage, zu verkaufen. Näheres bei **F. Girnt.**

Meine zu **Külpenau** gelegene **Rutschernahrung**, bestehend aus 9 Morgen Forst und 12 Morgen Land und Wiese, bin ich Willens aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen bald zu verkaufen. Scholtseibesitzer **August Frenzel** in **Wittgenau.**

C. Tölke, Rietschen O.-L.
Papier- und Cellulosefabrik

offerirt
reine feste Cellulosepapiere, bessere Pack-, Einschlag- und Prospect-Papiere.

1 Mark kostet das Loos z. 2 Ziehungen

Weimar-Lotterie 1889

in 2 Ziehungen, 15.-17. Juni u. 14.-17. Decbr.

Auf 10 Loose 1 Freiloo.

6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mark, Hauptgewinne i. W. v.

50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. W.

Verkäufer erhalten höchsten Rabatt.

Loose sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Zu 2 Ziehungen kostet das Loos 1 Mark

Ich habe mich in Grünberg als Arzt niedergelassen und wohne in **Wenzel's Hotel, 1 Treppe.**

Dr. med. Teupel,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden: früh bis 9 Uhr und Mittags 12 bis 1 Uhr. Für Ohren-, Nasen-, Halskrankheiten nur früh.

Hof-Piano forte-Fabrik

G. Wolkenhauer (Stettin),

Filiale in **Grünberg in Schles., Niederstraße 2,**
empfiehlt

Pianinos, Flügel u. Harmoniums

in neuester Eisenconstruction und patentirtem Resonanzboden zu Engros-Fabrikpreisen von 450-1200 Mark unter den günstigsten Bezugsbedingungen, wonach jede weitere Ausgabe des Käufers, außer Kaufpreis, wegfällt. Auf Wunsch zur Probe.

Ratenzahlungen von monatlich 20 Mk. an. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. Wegen ihrer bis jetzt unübertroffenen Haltbarkeit der Instrumente

20 Jahre Garantie.
Pianinos aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von **W. Biese** und Flügel von **C. Bechstein** in Berlin zu Original-Fabrikpreisen am Lager.

Prospecte und Preisverzeichnisse gratis und franco.
Ed. Adler, Clavierstimmer, Niederstraße 2.

Fußboden-Glanzlaß

sofort trocknend u. geruchlos, von **Zedermann** leicht anwendbar, ermöglcht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen und behält seinen Glanz auch nach dem Aufwischen. Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. Der letztere eignet sich namentlich für Parquetböden, schablonirte Fußböden, abgetretene Wachsdecken etc. Echt zu haben mit Gebrauchsanweisung in Grünberg nur allein bei **Otto Liebeherr,**
Niederlage der Chem. Fabrik von **A. Hodurek** in **Ratibor.**

Weinberg, genannt **Schillerhöhe,** mit bewohnb. Haus ist billig zu verkaufen. Näheres bei **Frau R. Piltz, Niederstr. 83.**

Mehrere Baustellen

zu verkaufen. Näb. in der Exped. d. Bl.

Ein offener Spazierwagen und eine Siedemaschine, gut erhalten, sind zu verkaufen **Niederstraße 80.**

Wasser- oder Jauchefässer

verkauft **Richter, Seifenfabrik.**

7 Schock Dachlatten hat abzulassen **Zimmermann Carl Jäckel, Deutsch-Kessel.**

Ein sehr starkes, schweres **Pferd,**
Schimmel, Wallach verkauft **Georg Schulze** in **Krampe.**

Junge Eichbröthen w. gef. Breitestr. 17.

1 Biege u. 2 Bickel zu verkaufen **Drentkauserstr. 15.**

2 Schweine zum Weiterfüttern zu verkaufen **Neuwalbau Nr. 3.**

Ein schwarzer Hund zu verkaufen **Lawalbau Nr. 2.**

Ein Kettenhund zu verkaufen in **Kahnau Nr. 26.**

1 schw. Hund zu verkaufen **Berlinerstr. 54.**

Ein Tapifferie- und Posament-Geschäft

ist bald zu verkaufen. Dasselbe ist aufs beste mit allen Neuheiten sortirt und erfreut sich einer ausgebreiteten Kundenschaft. Näheres bei **P. Hentschel, Postplatz Nr. 16.**

Meine in der evangel. Kirche parterre belegene Stelle **Str. E. Nr. 105** ist zu verkaufen. **Frau Uhrmacher Deckert.**

30 Mille gut gebr. Mauersteine hat abzugeben **Jahndel, Robrbusch.**

Suche zum 1. October d. J. ein Haus zu miethen,

womöglich mit Hinterhaus, wo ich mit meiner Kapelle (25 Mann) und meiner Familie bequem wohnen kann.

A. Lehmann, Musikdirector.

1 größ. Woh. z. 1. Oct. zu mieth. gesucht. Off. m. Preisang. unt. R. 40 an d. Exp. d. Bl.

Eine Stube nebst gr. Küchensstube u. Zubehörr z. 1. Juli zu verm. **Kinga 20.**

1 ob. Stube z. 1. Juli zu verm. **Breitestr. 39.**

1 Oberst. m. Kam. zu verm. **Mühlweg 40.**

1 fl. Stube zu verm. an einz. Person vom 15. ab **Hospitalstraße 9.**

1 Stube für 2-3 Personen zu vermieten **Fleischerstraße Nr. 9.**

Tüchtige Maurer-Gesellen

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung an den Fortificationsbauten bei **Posen.**

Meldungen werden angenommen in **Posen, Grabenstraße 22, Fort 7a** bei **Marcellino** und **8a** bei **Gurtchin** bei **Posen.**

1 tücht. nüchternen Kesselheizer wird zum baldigen Antritt gesucht. **E. Busch, Mittelstraße.**

Einen Tischlergesellen nimmt an **Robert Habermann, Silberberg Nr. 11.**

1 tücht. Tischlergesellen sucht bald **R. Schaefer, Hinterstr.**

1 Lehrling wird bald angenommen von **Gromadecki, Schindmstr., Fleischerstr. 1.**

1 Knabe wird für täglich 2stünd. leichte Gartenarbeit verlangt **Breslauerstr. 2.**

Ein Knabe kann bald oder Ostern in die Lehre treten bei **C. Hensel, Schneidermeister, Berlinerstr. 17.**

Mädchen f. Küche u. Hausarbeit erb. Stellung für hier und außerhalb durch **Frau Senklohen, Maulbeerstr. 1.**

Mädchen f. Alles, Kindermädchen sucht **Frau Becker, Holzmarktstr. 6.**

Heiraths-Gesuch.

Eine junge Dame in den 20er Jahren, große schöne Figur, gebildet und liebenswürdig, Inhaberin eines gangbaren Geschäfts, wünscht sich zu verheirathen, und ertheilt weitere Auskunft an ernstliche Reflectanten der Kaufmann **L. W. Körner, Berlin, Französische Straße 6.**

Jahrgang 1826, 1830, 1831, 1837, 1838, 1851

bis 1862 des **Grünberger Wochenblattes** sucht zu kaufen

W. Levysohn.

37,000 bis 45,000 Mark werden zur 1. St. für bald oder 1. Juli auf ein Grundstück zu 4 bis 4 1/2 Procent zu leihen gesucht. **Lose 74,000 M., Feuerkasse 59,500 M., Mietbertrag über 3000 M.** ohne Wohnwohnung, Stallung u. Keller. Off. unt. **W.K.100** postl. Grünberg i. Schl. erb.

3900 Mark werden v. 1. Juli cr. ab zur 1. Stelle auf ein hiesiges Grundstück zu leihen gesucht. Nähere Auskunft **Zöllchauerstr. 41.**

800 Thlr. sind z. 1. September auszuleihen. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Kirschen

verpachtet **Bergschlossbrauerei**
C. L. Wilh. Brandt.

1 Kinderwagen, neue u. getragene Kleidungsstücke in größter Auswahl zu haben bei **A. Magnus, Krautstr. 49.**

Der **Lawendel (Villa Dedoek)** ist am 12. d. Mts. zu vergeben.

G. rotte Speisefartoff. R. Heller, Lanstr. 7.

Katholische Gebetbücher in geschmackvollem Einband u. gutem Text empfiehlt in reicher Auswahl **Buchbinder R. Dehmel sen., Schulstraßenecke.**

Zum Jahrmart!
Die feinsten und beliebtesten **Eisermünzküchel** empfiehlt und stehen, wie bekannt, in der 2. Bodenreihe, mit Firma versehen. **Franz B. Krüger** geb. Kleinert.
Bitte besonders auf meinen Namen zu achten.

Markt-Anzeige.
Ich bringe mit und empfehle zum Jahrmart die berühmten **Liegnitzer Bomben** wie gute gebrannte Mandeln mit Vanille und die bekannten feinen **Wormbrunner Eisermünzküchel**, alle Sorten **Braunschweiger Pfefferkuchen** und **feine Bonbons**. Mein Stand wie gewöhnlich: erste Reihe. Um gütige Beachtung bittet freundlich
B. Hübner aus Sorau.

A. Kessner's großes Berliner **Chales- u. Tücher-Lager** befindet sich in reicher Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen wieder h. a. Plage. Stand: vis-à-vis Herrn Oblasser.

Achtung.
Zum Jahrmart!
Glaswaaren aller Arten, Porzellan u. Steingut, große Portions-Tassen à 25 Pf., Dessert-Zeller, 3, 4 u. 5 St. für 50 Pf., Compotieren u. Salattieren, fein decorirte Waschschränke m. eisern. Ständer à 3 Mark, blaues Emaille-Geschirr, Töpfe, Tassen, Eimer, Cafferols, Eierkuchen-Pfannen, Kaffeetrichter, Brühfische, Blech-Eimer, Kaffee- u. Zuckerbüchsen.
Otto Linckelmann.

Harmonikas empfiehlt in bester Qualität billigt **Ad. Theile Nachfl.**

Größtes Lager von **Taschenuhren, Regulatoren, Weckern u. Wanduhren.** Ketten u. Verloques in den geschmackvollsten Mustern empfiehlt unter Garantie billigt
C. Schmidt, Uhrmacher, Oberthorstraße 2. Reparaturen sauber und billig.

Mey'sche Stoffwäsche, Küchenstreifen, Gratulationskarten, Bathenbriefe empfiehlt billigt bei größter Auswahl **Otto Karnetzki,** Grünzeugmarkt.

Bestkizende Corsets und eine große Auswahl der neuesten **Müschchen** empfiehlt zu billigsten Preisen
C. Krüger jun.

Mein Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin empf. von den einfachsten bis zu den elegantesten Holzarten, nur reell gearbeitete Waare unter Garantie der Haltbarkeit zu billigsten Preisen; ferner Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Spitzen in allen Breiten.
A. Knoblauch, Hofstapelierer.

J. Gutmann jr., Berlin C., Rosenthaler Str. 20/21.
Billigste Bezugsquelle für Posamentier-, Galanterie- und Spiel-Waaren ein gros. Specialität: Artikel für **Hausirer u. Marktbesucher,** sowie für 10 und 50 Pfg.-Bazare. Preisliste gratis und franco.

Musik! — Musik!
Zum bevorstehenden Jahrmart empfehle ich mein neu assortirtes reichhaltiges Lager aller Arten

Musikinstrumente.
Für Musiker namentlich in Blechinstrumenten: **Trompeten, Cornetts, Tenorhörner, Tubas** u. s. w. in Prima-Qualität bei äußerst billigen Preisen. Desgleichen große Auswahl in **Violinen, Violinkästen, Bögen, Saiten** u. s. w. Namentlich mache ich auf meine eigene Werkstatt für **Instrumentenbau u. Reparatur** aufmerksam.

Um geneigten Zuspruch bittet
Achtungsvoll
Ed. Adler, Niederstraße 2.

Nur während des Jahrmartes!
Stelle ich in Grünberg im „Hotel zum Deutschen Hause“ im oberen Saale einen großen Posten böhmischer **Bettfedern, Dauen,** sowie **45 Standfertige Betten** zum schleunigen Ausverkauf.
Bettfedern in jeder Preislage von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Fertige Betten, completer Stand, bestehend aus Oberbett, Unterbett u. Kissen von 15 Mark an, bis zu den feinsten Hotel-, Braut- und Herrschaftsbetten mit feiner Daunenfüllung.
Sämmtliche Federn, wie Betten sind garantirt neu, staub- und sandfrei; es sollte daher Niemand versäumen, diese so günstige, billige Gelegenheit zum Einkauf von Betteneinrichtungen zu benutzen.
Dieser Verkauf findet unwiderruflich nur während des Jahrmartes Mittwoch, den 12., und Donnerstag, den 13. d. M., im „Hotel zum Deutschen Hause“ statt.
Paul Grindel, Bettfedern- u. Betten-Großhandlung aus Berlin.

Vorzüglich sitzende, selbstgearbeitete **Oberhemden m. Rückenschluß, Oberhemden m. Seitenschluß, Oberhemden m. Vorderanschluß, Oberhemden m. wechself. Einsatz, Oberhemden m. Matros.-Auschn., Oberhemden — Rockfaçon, Chemisjets, Kragen, Manschetten, Nachthemden.** Nur Prima-Waare.
Heinrich Peucker.

Hüte u. Mützen in größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
Emil Fiedler, Kürschnermeister, Niedertbor- u. Kirchstraßen-Ecke.
Paul Sommer, Niederthorstr. 6, hält sein **großes Schuh- u. Stiefellager** bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Bei Husten u. Heiserkeit, Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Reuchhusten, Verschleimung und Kraken im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenan. Th. Budde, Apoth. Niederlage in der Löwen-Apothekel zu Grünberg.
Apotheker **Heißbauer's**

Schmerzstillender Zahnkitt zum Selbstplombiren **hohler Zähne** beseitigt nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterreifen der Fäulniß.
Preis per 1/4 Schachtel M. 1, per 1/2 Schachtel 60 Pf. zu beziehen in Grünberg i. d. Drogerie v. **H. Neubauer.**

Künstl. Zähne, **Blomben, Zahnziehen** bei **A. Fleischel,** Berlinerstr. 80, 1. Etage, gegenüber dem Deutschen Hause.
Medicinal- u. technische Drogenhdl. von H. Neubauer, Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus, empfiehlt **Verband-Stoffe, Inhalationsapparate, Irrigatorien, Eisbeutel, Holzwolledbinder, Luftkissen** etc.

Ein guter Rat!
ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhebt sich Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. Wie die beigedruckten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse zwanzigjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernste Beachtung eines jeden Kranken, gleichviel an welchem Uebel er leidet. Niemand sollte deshalb versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 336. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Aufsendung erfolgt kostenlos.

Desinfectionspulver, lose, sowie in Streudosen à 20 Pf., empf. **H. Neubauer,** Drogenhandlung, Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.
Alle Gattungen roher Leinwand u. Drille empfiehl **Hugo Mastrophi,** Ring 9.
Frisk gepflückte Kirschchen bei **A. Fellenberg,** Erlbusch.
Frischer Blumenhonig à hab. Mittelstr. 2.
Spazierfahren nimmt an **Hermann Pätzold,** Lanstherstr. 16.

O. Grünthal Nachfl.

Ring 11, empfiehlt zur Saison: **Corsetts, Handschuhe, Kinderkragen, Mäschchen, Schürzen, Ledergürtel, Broches, Armbänder, Arbeits-Taschen**
Chemisjets, Kragen, Manschetten, Knöpfe, Schlipse, Schleifen, Cravaten, dito Nadeln, Hosenträger, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Feldflaschen

Sämmtliche Toiletten-Artikel, **Flaidriemen, Stöcke, Schirme, Hand-, Reise-, Geld-, Umhänge-Taschen, Bade-Schuhe u. Thermometer, Reise-Rollen, Bade-Mützen, Bade-Schwämme**

Sommer-Spielwaaren: **Peitschen, Fahnen, Rege, Drachen, Pferdeleinen, Feldstühle, Ball-, Büchsen u. Bolzen-, Scheiben, Sandformen, Wagen, Karren, Schaufeln, Rechen**

Woll-, Gummi-, Bälle, Laufreifen, Velocipedes, Puppenwagen, Croquetts-, Boccia-, Angel-, Ring-, Kinder-Stühle u. Tische einer gütigen Beachtung.

O. Grünthal Nachfl. **Chemisjets, Kragen, Stulpen, Cravatten und Schlipse** empfiehlt billigt **C. Krüger jun.**

Achtung. **Zum Jahrmart!** **Gewürzschänke, Salz- u. Mehlresten, Nusstaken, Garnwinden, Nolldecken, Gurkenhobeln, Möbelflopper, Abstäuber, Marktnetze** u. unzählige andere Gegenstände billiger wie auf dem Markte im **50 Pf.-Bazar** von **Otto Linckelmann.**

Ausverkauf von Tapissiererie bei **P. Hentschel.**

Gußstahl-Reichs- u. Schlüsselsensen feinsten Qualität unter Garantie für jedes Stück empfiehlt **H. E. Conrad,** Eisenhandlung, Postplatz im früheren Sauniter'schen Hause.

Beste u. billigste Braugquelle für doppelt gereinigte, direct importirte, echt nordische **gerissene Gänsefedern!**
Wir versenden kostenfrei, geg. Nachn., in Postkollis von circa 10 Pfund: **Nordische Küstenseedern** à 1 M. 40; 1 M. 50; 2 M.; 3 M. 50; 2 M. 50 u. 3 M. per Pfund. — **Silberweiche nord. Inselfedern** à 3 M. 50; 4 M.; 4 M. 50 u. 5 M. — Verpackung zum Kostenpreise. — Etwa Nichtiggefallendes wird frankirt zurückgenommen. — **Pocher & Co.** in Herford i. Westfl.
Druck und Verlag von **W. Leddyohn** in Grünberg.